

Correspondent.

Bezugsgeld vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Redaktion des unten Angegebenen, bei Bezahlung des Postbureaus unter Auslieferung in
der Größe von drei Bogen aufwärts, durch die Zeit 120 Bogen oder 42 Bogen
ausgegeben. Das Blatt erscheint wöchentlich 6mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Die Redaktion erwirbt Originalarbeiten für nur mit beifolgender Durchsichtnahme gestattet.
— Die Beiträge unentgeltlich. Entlohnungen werden nur für sehr wertvolle Beiträge.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf., für die nächsten 25 Pf., darüber hinaus pro 20 Pf., im Restmetze 40 Pf. Bei vollständiger Spaltenweise 50 Pf. für die ersten 10 Zeilen, für die folgenden 10 Zeilen 40 Pf., für die folgenden 10 Zeilen 30 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 20 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 10 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 5 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 2 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 1 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 50 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 40 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 30 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 20 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 10 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 5 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 2 Pf. für die folgenden 10 Zeilen 1 Pf.

Nr. 280

Mittwoch den 29. November 1911.

33. Jahrg.

Zur Kriegslage.

Die Stagnation auf dem tripolitischen Kriegsschauplatz hält noch an. Die Türken haben die Fortsetzung ihrer vergeblichen Versuche der Rückeroberung von Tripolis, Benghazi und Derna eingestellt und beschränken sich auf kleine Angriffe, ein Verharren, das in der militärischen Sprache „Demonstrative“ (als Seitenstück der Offensive und der Defensive) genannt wird und den Zweck hat, den Gegner zu beschäftigen und hinzuhalten, um Zeit für eine größere Aktion zu gewinnen. So die Ursache der Annäherung dieses Ausfallmittels in dem Regenwetter liegt, welches große Flächen unbeschriftbar gemacht hat, oder in der mit Weiterungen verknüpften Vorbereitung einer Entscheidung bringen sollten. Unternehmung auf dem einen oder andern der Kriegsschauplätze, oder in der Ermattung der türkisch-arabischen Streitkräfte und unter dem Eindruck der eingehenden ansehnlichen Verstärkung der italienischen Okkupations-truppen, bleibt abzuwarten. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der letztangeführte Punkt ausschlaggebend war und den türkischen Oberbefehlshaber veranlaßt hat, allmählich zur Defensive überzugehen und fortan die angrenzende Rolle den Italienern zu überlassen. Diese ist, wie deutsche Berichtersteller behaupten, die Situation bereits recht langweilig geworden und sehen sich namentlich die Offiziere danach, endlich einmal die Gelegenheit zu einer entscheidenden Tat zu finden, wozu jetzt nur noch ein Vorwärtsschritt in türkischer Richtung verbleiben kann. Nach den neuesten Nachrichten scheint die italienische Heeresleitung die ihr jetzt zu Gebote stehende Truppenzahl für genügend zu erachten, um eine solche Wagnis zu können. Man spricht von 50 000 Mann, die bei Tripolis zur Verfügung ständen. Von diesen würde jedoch ein großer Teil sich nicht direkt an den Kämpfen beteiligen können, da eine erhebliche Macht in Tripolis zurückbleiben müßte und eine andere die Verbindung mit dieser Stadt aufrecht zu erhalten und die Etappen zu besetzen hätte. Wenn eine Konstantinopoler Meldung zutreffend ist, wonach auch die Türken bedeutende Verstärkungen zu erwarten hätten, und zwar von Seiten der Stämme im Innern des Landes, so gäbe es für die Italiener demnächst noch harte Kämpfe zu tun, zumal das Terrain im Süden gebirgig ist und den Verteidigern viele Vorteile bietet. Vielleicht sind diese jetzt dabei, es mit den nötigen Fortifikationen zu versehen. Angesichts dieser Umstände und Möglichkeiten hat man einigen Grund, zu zweifeln noch Zweifel hineinzuwerfen, ob die Italiener schon jetzt die Operation des ganzen Tripolitaniens durchzuführen versuchen werden und sich nicht etwa vorberathen damit begnügen wollen, ihre Stellung ein mehr oder weniger großes Stück vorzuschieben, um für noch in Aussicht stehende weitere Verstärkungen in und vor Tripolis Platz zu schaffen. Vielleicht beabsichtigen sie, nach Maßgabe der Zunahme ihrer Seereskräfte, sukzessive von dem Hinterlande Besitz zu ergreifen. Sie täuschen sich sehr, als sie annehmen, mit 30 000 Mann die vollständige Okkupation des ganzen Gebietes bewerkstelligen zu können.

Aber die von Italien angeblich geplante Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf das Ägäische Meer herrscht noch immer keine Klarheit in den darüber umgehenden Berichten. Daß die betreffende Aktion noch nicht begonnen hat, begründet man mit der Rücksichtnahme auf die Vorbereitungen des englischen Königspaares auf dem Wege nach Ostindien. Es ist jedoch durchaus noch nicht sicher, daß die Aktion beginnen und die Madade der Dardanellen und der türkischen Häfen inszeniert werden wird, sobald jene britischen Schiffe das Rote Meer verlassen haben. Es tief anfangs, das Vorhaben werde an dem Widerspruch Österreichs, Rußlands und Englands scheitern. Aber es läßt sich auch denken, daß Italien diesen Mächten alle Garantien zu bieten vermag, durch welche die Schädigung ihrer Interessen vollständig ausgeschlossen wird. Die Vermutung, daß es sich lediglich um eine Flottenaktion handle, durch welche die Türkei verhindert werden solle, noch ferner auf dem unbekanntem Wege über Ägypten Truppen, Waffen, Munition und Geld nach Tripolitaniern zu schicken, ist übrigens bis auf weiteres nicht von der Hand zu weisen. Wenn ein solcher Beweggrund nicht vorliegt, so wird

eine Expedition nach dem hinteren Mittelmeer kaum eine irgendwiewe in Betracht kommende Beeinflussung des Ganges der kriegerischen Ereignisse herbeizuführen vermögen.

Ueber Deutschlands Stellung zu Frankreich und England

finden wir in der „Röln. Ztg.“ folgenden, dem vorangehenden Zeichen und der ganzen Zeit seiner Aufmachung nach offiziell in Artikel, der im ganzen so vernünftige und herzenswarme Darlegungen enthält, daß es nach den sonstigen Zeitungen unserer Disziplin beinahe schwer hält, an seinen Lehren auch aus dem offiziellen Pressebureau zu glauben:

In den Auslassungen der Presse stoßen wir vielfach auf typisch übereinstimmende Ausführungen, von denen jede in ihrer Weise sehr bezeichnend ist. Zunächst begegnen wir der Meinung, daß es ohne ernste Gefahren, so wie bisher, mit England nicht weitergehen könne, sondern daß es besser oder schlechter werden müsse. Wenn einige Blätter sich auch in heftigen Ausfällen gegen England ergehen und die Deutschen auffordern, in ihnen in Zukunft „den Feind“ zu sehen, so möchten wir solchen Äußerungen gegenüber doch sehr zur Zurückhaltung mahnen. Es sind das Anschauungen, die von einer allerdings erklärlichen Erregung zeugen, die aber nicht aufgenommen dürfen gegen den festen Willen der großen Mehrheit der Nation, die sich jeder Herausforderung fernhalten und sich keinen gewissermaßen offiziell als solchen anerkannten Feind anschaffen will. Wir haben dagegen Einspruch erhoben, daß man Frankreich als Erbfeind proklamiert, und wir warnen ebenso davor, daß man England in ähnlicher Weise abspemle. Wir wollen mit allen in Frieden leben — denn's geht —, was allerdings nicht hindert, daß auch wir freilich der Meinung sind, daß es entweder besser oder schlechter werden muß. Wenn ein Blatt so oft wie die „Kölnische Zeitung“ für freundliche Beziehungen zu England eingetreten ist, so darf sie andererseits auch Gehör beanpruchen, wenn sie darauf hinweisen muß, daß es nicht Deutschlands Verschulden, sondern das der englischen Politik gewesen ist, wenn heute in Deutschland die Meinung herrscht, daß es ohne ernste Gefahren, so wie bisher, nicht weitergehen kann.

Ein zweiter Punkt, der Beachtung verdient, ist die Stimmung, die Frankreich gegenüber zum Ausdruck kommt. Obgleich wir mit Frankreich wegen Marokko eine recht harte Auseinandersetzung gehabt haben, ist bei ihr niemals von beiderseitiger eine grundrührliche Feindseligkeit zum Ausdruck gekommen, nie grundsätzlicher daß geäußert worden. Das recht heikle Verhältnis, in dem wir seit fast einem halben Jahrhundert zu Frankreich leben, hat seinen Grund in historischen Vorgängen, die die beiden Völker in scharfen Gegensatz brachten. Auf französischer Seite führte das oft zu leidenschaftlichen und beklagenswerten Übertreibungen, und auch auf deutscher Seite war man nicht immer von der Schuld einer gewissen überheblichen Schulmeistererei freizusprechen. Trotzdem hat man im ganzen und großen die richtigen Grenzen innegehalten, und schließlich — das ist die Hauptsache — hat man sich gütlich geeinigt. Das war nur möglich, weil auf beiden Seiten der Wunsch nach einer Einigung vorhanden war, und weil man keine Lust hatte, sich gegenseitig den Hals abzuschneiden. So ist es denn gekommen, daß in Deutschland, auch an den Stellen, wo das Mißtrauen gegen Frankreich besonders stark ist, keine tiefe Verstimmlung zurückgeblieben ist. Wenn die Engländer wissen wollen, daß es mit ihnen anders steht, so wollen wir ihnen offene Antwort geben: Die Franzosen haben seit 1870 Ursache, uns zu zürnen, weil wir sie geschlagen und ihnen eine reiche Provinz genommen haben. Den Engländern hingegen haben wir nie etwas Böses getan, ihnen nie etwas Nachteiliges zugefügt, und deshalb empfinden wir es als besonders verletzend und unbegründet, daß sie sich in eine so deutschfeindliche Haltung haben hinstreben lassen. Was man bei den Franzosen allenfalls versteht, versteht man nicht bei den Engländern — und deshalb die Erbitterung.

Die dritte Tatsache, auf die wir besonders das Ausland aufmerksam machen möchten, ist die immer schärfer hervortretende Erscheinung, daß alle Parteienklaffung im Innern doch nicht das Zusammenstehen der Deutschen dem Auslande gegenüber verhindert. Alle Richtungen sind darin einig, daß, wie man auch über die neuesten Vorgänge denken mag, es dem Auslande gegenüber keine Spaltung geben dürfte und keine gäbe. Wir haben schon mit Befriedigung auf dieses Ergebnis aufmerksam gemacht und würden es mit noch größerer Freude begrüßen, wenn die deutsche öffentliche Meinung es sich angelegen sein ließe, sich der Herausforderung und Besetzung anderer zu enthalten. Bei vollster Wahrung der nationalen Würde ist das sehr wohl möglich, wie das übertriebene Hervortreten eines gekünstelten Patriotismus. Die patriotischen Empfindungen anzufeuern, wenn das Schicksal es so fordern sollte, wird immer noch Zeit sein. Solange aber diese Schicksalsstunde nicht eingetroffen hat, sollten wir uns vor Übertreibungen und Behauptungen hüten, die bei anderen zu tadeln, wir Deutsche oft die ersten gewesen sind. Einflüsse len werden wir abzuwarten haben, wie die englische Regierung sich im Parlament äußern wird. Nach dem Material, das jetzt von deutscher Seite geliefert worden ist, wird sie kaum umhin können, sich in ausführlicher Weise anzukündigen.

Wahlfreiheit und Wahllokal.

Der preussische Minister des Innern hat bekanntlich unterm 9. November ein Reskript an die „nachgeordneten Behörden“, als das sind die Ortspräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte etc. erlassen, das die Tendenz verfolgt, Freiheit und Geheimhaltung der Wahl hinsichtlich zu sichern. Gewiß sehr loblich! Es fragt sich nur, in wie weit diese „nachgeordneten Behörden“ dem Reskript die nötige Geltung in der Praxis zu verschaffen wissen werden.

Ein sehr wesentliches Moment für die Sicherung der Freiheit der Wahl bildet u. a. auch die Natur der Stätte, an der das Wahlrecht ausgeübt wird. In Ostpreußen zumal ist es vielfach üblich, zum Wahllokal nicht neutrale Räume, wie z. B. die Gastwirtschaften, die Schulen, zu bestimmen, sondern die eigenen Wohnungen oder Amtstotalen der Herren Großgrundbesitzer oder Amtsvorsteher, die ja zumeist auch das Amt des Wahlvorstehers bekleiden. Dort kann man die Kontrolle der Wähler hinsichtlich ihrer Stimmabgabe noch ungenierter betreiben wie anderswo. Mancher Wähler wird in der Ausübung seines freien Wahlrechts behindert, wenn er die Wohnung des gnädigen Herrn zu betreten gezwungen wird. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die wirtschaftlich abhängigen Leute leicht befangen sind, wenn sie die Schicksale ihrer Arbeitgeber betreten müssen. Zudem leidet auch die Öffentlichkeit der Wahl darunter. Denn jene privaten Räumlichkeiten dürften gewöhnlich nicht ausreichen, um den Wählern und den Beauftragten der Parteien die Ausübung ihres gesetzlichen Rechtes auf Anwesenheit im Wahllokal während des Wahlaktes selbst zu gewährleisten.

Aus diesen Erwägungen heraus hat der Führer der fortschrittlichen Volkspartei in Glogau und Leiter der Wahlarbeit für die Kandidatur des Professors Dr. von Bütz, Herr Stadtverordnetenvorsteher Juliusrat Friedrichmann beim Glogauer Landrat, als dem Wahlkommissar, namens des Freisinnigen Vereins den Antrag gestellt, als Wahllokal nur neutrale Räume, wie Gastwirtschaften, Schulen etc. zu bestimmen, da sie besser zur Abhaltung des Wahlaktes geeignet seien als die Wohnungen der Wahlvorsteher. Auf die landrädtliche Entscheidung darf man gespannt sein. Jedenfalls verdient das Vorgehen der Glogauer Liberalen Beachtung und vor allen Dingen — Nachahmung im weitesten Umfange.

„Kreuzzeitung“ gegen Zentrum.

Die „Kreuzzeitg.“ findet allmählich doch ein Paar in der Verberberung mit dem Zentrum. Denn schon vor den Wahlen hat diese Partei den Konfessionsgenossen gezeigt, daß es ihr nur um die Macht des Zentrums zu tun ist, nicht etwa um eine Stärkung der Konserwativen. Die Erkenntnis dieser nicht neuen Eigenschaften des grundgesetzlosen

Zentrums ist der „Kreuztg.“ durch das Verhalten des Zentrums in der Budgetkommission bei der Marokkofrage gekommen. Nach der letzten Sitzung, die der Kanzler dem konservativen Führer v. Heydenbrand bereitet hatte, haben sich die Konventionen pöbelhaft isoliert gesehen. Das Zentrum hat wie stets die günstige Situation benutzt, sich der Regierung als unbedingten Helfer anzubieten. Man erinnert sich, daß Herr Erzberger als Vertrauter des Herrn v. Kiderlen-Waechter in interne Angelegenheiten eingeweiht wurde. Und in der Kommission hielt das sonst so rebelle Zentrum mit seiner Kritik der Regierung vollständig zurück. Es trennte sich von den Konservativen. Die „Kreuztg.“ zieht nun, wenigstens mit Worten, in ihrer Wochenchau die Konsequenzen. Zunächst beteuert sie noch einmal, daß durch die Aufklärungen des Herrn v. Kiderlen-Waechter kein Umsturz in der Stimmung der Kommission eingetreten sei. Dann schreibt sie:

Die einzige Fraktion, die mit ihrer Kritik zurückgehalten und sich bedingte für befriedigt erklärt hat, ist das Zentrum. Es benutzt hier wie immer den Streit der anderen Parteien, um sich in den Vordergrund zu schieben. Seine Unterfütterung ist dem Reichskanzler gerade jetzt sehr wertvoll, und so wird es nicht mehr weit zu der Anerkennung als bester Freund der Regierung haben. Fallen die Wahlen so aus, wie man ziemlich allgemein annimmt, dann ist die a u s s c h l a g g e b e n d e Stellung des Zentrums im nächsten Reichstage so unbedingt sicher, daß keine Partei und keine Regierung ohne seine Zustimmung etwas Wichtiges durchsetzen kann. Das haben wir zwar schon oft gegolgt; aber die Linie scheint sich nach diesem Zustande mit allen Kräften des Leibes und der Seele zu ziehen.

Da möchte man ja beinahe die Hände hinausschleudern! Also die Linke, die mit allen Kräften das Zentrum bekämpft, soll sich danach sehnen, daß das Zentrum die ausschlaggebende Stellung erhält. Und die armen Konservativen, die diesem Zentrum für Braunweinselbstgabe und Ablehnung der Erbschaftsteuer die ausschlaggebende Stellung verschafft haben, treiben ihr sauberes Spiel jetzt noch, den Bekämpfern des Zentrums dasjenige als Absicht und Schluß zu unterstellen, was die Konventionen seit der Finanzreform und dem Sturze des Fürsten Bülow Tag für Tag getan haben. Auch jetzt noch werden die beiden zusammenleben müssen. Denn erstens ist der Bund der Lanowite der treue Bruder des Zentrums, und zweitens sind die Schwarzen und die Blauen durch gemeinsame Schuld und Sünde zusammengeklebt.

Marokko.

Das Ende der „Wacht vor Agadir“. „Wolffs Bureau“ teilt mit: S. M. S. „Berlin“ wird, nachdem in Agadir alles ruhig und keine Gefahr für Leben und Eigentum von Deutschen mehr vorhanden, am Dienstag über Casablanca und Tanger die Heimreise antreten. S. M. S. „Eber“ wird die „Berlin“ nach Casablanca und Tanger begleiten und sich dann wieder auf die westafrikanische Station begeben. — Nun werden die Franzosen doch beruhigt sein.

Die „Kreuzzeitung“ ist nach wie vor unzufrieden mit der auswärtigen Politik. Sie schreibt in ihrer letzten Wochenübersicht: „Das Resultat der Marokko- und Kongo-Debatte in der Budgetkommission ist kurz folgendes: Das Verhalten der englischen Regierung gegen uns ist keineswegs aufgeklärt worden, ebenso wenig das unserer Regierung gegen England. Die Stimmungsberichte liegen ja nun vor. Man erfährt aus ihnen nicht, wie im Abend des 21. Juli, an dem unser Votschaffer in London dem Minister Sir E. Grey die erschöpfendsten Mitteilungen über unsere Absichten in Agadir gegeben hatte, der Minister Lloyd George im Mansion House die bekannte Rede hat halten können. Man erfährt vor allen Dingen nicht, warum diese öffentliche und öffentliche Herausforderung nicht ebenso öffentlich von der deutschen Regierung beantwortet worden ist. Es hätte ja genügt, wenn die Noten der deutschen Regierung veröffentlicht worden wären. Den Grund für die Geheimhaltung könnte man wohl aus dem Berichte des Votschaffers Graf Wolff-Metternich erfahren; aber Herr v. Kiderlen-Waechter hat diesen Bericht nicht vorgelesen. Das Schweigen der deutschen Regierung auf die öffentliche Herausforderung hat in aller Welt die Ansicht entstehen lassen, daß Deutschland vor einer englischen Kriegsandrohung seine Forderungen an Frankreich ermäßigt habe, und diese Überzeugung ist es, die uns politisch und wirtschaftlich noch für lange Zeit schweren Schaden zufügen, das Vertrauen des deutschen Volkes in die Ehrlichkeit seiner politischen Führung sicher nicht stärken wird. Man fragt sich, wozu wir die gewalttätige Klärung unterhalten. Man fragt sich auch, wozu unser großer diplomatischer Apparat im Auslande dient, wenn nicht die Votschaffer rechtzeitig als Sachverständige befragt werden. Als bloße Überbringer von Noten sind doch unsere Votschaffer in Rang und Einkommen

zu hoch gestellt; man hat sie auch bisher als sachverständige Mitarbeiter des auswärtigen Amtes zu schätzen gewußt, nicht zum Schaden der auswärtigen Politik Deutschlands.“

Das konervative Blatt äußert ferner lebhaftes Bedenken wegen der „schwarzen Gefahr“ der Rekrutierung, die Frankreich zweifellos bei dem Annehmen seiner Bevölkerung in Zukunft in Marokko vornehmen werde. Zu der „Kompenation“ schreibt die „Kreuztg.“: „Auch in der Kommission ist es nicht gelungen, ihren Wert geüher erscheinen zu lassen, als ihn der Reichskanzler selbst geschildert hat. Die jümpfige Niederung wird der Wege und Bahndau überaus schwierig und kostspielig machen. Mit 2½ Millionen Mark ist da also nicht viel auszurichten. Die Nachricht, daß Deutschland ein Vorkaufsrecht auf den belgischen Kongo erstrebt habe, ist als falsch erwiesen. Ein Vorkaufsrecht Frankreichs wird von Belgien bestritten und ist von England nie anerkannt worden. Dies zweifelhafte Recht könnte also für uns wenig Wert haben. Daß man aber in England nichts darüber hätte, wenn Deutschland sich des Kongo wegen mit Belgien entzweite, glauben wir annehmen zu müssen.“

In der französischen Kammer wird nach der „Agence Havas“ wahrscheinlich die Beratung über das deutsch-französische Abkommen am 6. oder 7. Dezember beginnen können. Vermutlich werden drei Sitzungen genügen, die Debatte zu erschöpfen. Der Senat wird voraussichtlich seinen Beschluß so fassen, daß der Vertrag noch vor Ende des Jahres in Kraft treten kann.

Zu den deutsch-englischen Beziehungen nimmt ein offizieller Artikel der „Köln. Zig.“ gegen die in England lautgewordene Auffassung Stellung, daß man in Deutschland die Besetzung des Ministers Grey wüßte. Ein Ministerpräsident denke Deutschland nicht, einmal, weil sich keine Nation einem solchen Eingriff gefallen lassen würde und der bloße Versuch das Gegenteil des angestrebten Zwecks zur Folge haben müßte, sodann aber, weil es für uns nicht darauf ankommt, wer in England regiert, sondern wie regiert werde. Ganz zu Unrecht werde in England bei diesem Anlaß auf den Sturz des Ministers Delcassé hingewiesen, den Deutschland veranlaßt haben solle. Das sei durchaus irreführend, denn nicht Deutschland habe Herrn Delcassé gestürzt, sondern die französische Kammer, die seine Politik mißbilligte.

Der Pariser Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ hat von sehr vertrauenswürdig französischer Seite erfahren, daß die wichtigsten politischen Stellen der Rede des englischen Schatzkanzlers Lloyd George vom 21. Juli vorher zwischen diesem Minister und dem französischen Votschaffer in London, Cambon, besprochen und festgelegt worden waren. Die Pariser Banken hatten im Hochsommer schon entsprechende Vorkehrungen für den Kriegsfall getroffen. In Nancy und Städten nahe der andern Grenze standen viele Züge mit Lokomotiven unter Dampf lange Zeit ständig bereit, um für den Fall eines Kriegsausbruchs die Weichen der Zweigstellen der Banque de Paris nach Paris zu bringen.

Aus Udscha wird gemeldet, der Raib habe vor dem militärischen Untersuchungsrichter seine Machedschaften bei den Grundhützpensationen eingehanden und sich bereit erklärt, den Geschädigten ihr Geld und ihre Grundstücke zurückzugeben.

Im französischen Ministerrat wurde am Montag General Louze in Folge der Zwischenfälle von Udscha zur Disposition gestellt. Der Kommissar Destailleur soll seines Amtes entbunden bleiben, bis die gegen ihn eingeleitete Untersuchung abgeschlossen ist. Das Kommissariat an der algerisch-marokkanischen Grenze wird einem Beamten übertragen werden, der weder zu den Konfliktagenten noch zur Armee gehört. General Drupe wurde zum Kommandeur der Division von Oran ernannt. General Aly übernimmt das Kommando über alle Truppen an der Nord- und Südgrenze von Marokko.

Die französischen Besatzungstruppen in Marokko sind, nach dem Pariser „Journal“, sehr stark von Krankheiten heimgegriffen und die Sterblichkeit unter ihnen ist erschreckend groß. Alle drei Tage stögen Abteilungen von 150 bis 200 Kranken durch Rabat. Es gäbe gegenwärtig fast gar keine wirklich dienstfähigen Truppen in Marokko.

Frankreich und Spanien. Der „Temps“, der bisher mit aller Entschiedenheit die Klärung von Verratsch und Gestalt seitens der Spanier gefordert hat, meint nunmehr in Erörterung des deutsch-englischen Geheimvertrages: Man hat den Spaniern ein großes Stück der Rüste der verprochen; mögen sie es behalten. Aber im Hinterlande sollen sie Opfer an Gebiet bringen, welches Frankreich braucht, um die Freiheit seiner Verbindungen zwischen Fez, Algier und Algerien, Tanger und Casablanca anbererleits zu sichern. In dieser Richtung könnte sich wohl die freundschaftliche Vermittlung Englands geltend machen.

In Paris beginnt man jetzt ernstlich mit der Tatsache zu rechnen, daß es ohne ein kriegerisches Abenteuer unmöglich ist, Spanien zum Verzicht auf Sarratsch und Alkazar zu bewegen. Die Stimmung ist infolgedessen recht deprimiert. Englands Haltung gilt für sehr verächtlich. Es wird sogar behauptet, daß England in Madrid zum Widerstande aufzurufen.

Vom italienisch-türkischen Kriege

Gleich Rußland hat auch England den Italienern zu verstehen gegeben, daß es gegen eine Blockade der Darda-

nellen Einspruch erheben müsse. Nach einer Konferenz mit dem Großwesir und dem Minister des Innern begaben sich der türkische Kriegs- und der Marineminister Sonnabend abend nach den Dardanellen, um die Forts zu inspizieren und Instruktionen für die Verteidigung zu geben. Der Kriegsminister statierte vorher dem englischen Votschaffer einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Der Votschaffer konferierte hierauf 2 Stunden mit dem Minister des Innern. Der Unterredung, welche die drohende, italienische Aktion in den Dardanellen betraf, wird große Wichtigkeit beigegeben. In amtlichen türkischen Kreisen glaubt man, daß die Großwesir in Rom Schritte unternehmen und auf die Schwierigkeiten hinweisen werden, die eine Blockade dem internationalen Handel verursachen würde. Das Blatt „Idam“ meldet, der englische Votschaffer habe im Ministerium des Innern erklärt, daß die Blockade der Dardanellen den englischen Handel berühren und die Signatarmächte des Londoner Vertrages vom Jahre 1871 in eine schwierige Situation bringen würde.

Wie berichtet wird, erbat die russische Schiffahrtsgesellschaft bei der hiesigen russischen Votschaffer Behörden, ob sie die Schiffahrt durch die Dardanellen fortsetzen solle. Der Votschaffer habe geantwortet, der Verkehr könne wie bisher fortgesetzt werden. — Wie „Sabah“ meldet, haben England und Frankreich sich dem russischen Standpunkte angeschlossen und am Sonnabend in Rom Schritte unternommen. Sie hätten erklärt, eine Blockade der Dardanellen, die eine Verletzung des Londoner Vertrages von 1871 bedeuten würde, nicht zu lassen zu wollen.

Aber den gestern telegraphisch gemeldeten Vorstoß der Italiener in das Hinterland der Stadt Tripolis wird nun ausführlich wie folgt berichtet:

Am 18. 26. Nov. Heute früh erfolgte auf Befehl des Generals Frangon der Islam eine Vormarsch unserer Truppen an der Südoberseite. Er war auf allen Punkten von vollem Erfolge und schloß mit dem Rückzuge des Feindes aus seinen besetzten Stellungen. Diese Aktion gestaltete sich nach einem sehr lebhaften Kampfe, der den ganzen Tag dauerte, zu einem glänzenden Siege, der bestimmt sein dürfte, für den ganzen Feldzug von entscheidender Wirkung zu sein. Mit dem Vormarsch begann um sechs Uhr früh die sechste Brigade, das 2. und 3. Infanterie-Regiment und zwei Batterien. Zwei Gebirgsbatterien und zwei Schwadronen Kavallerie bildeten den äußersten rechten Flügel. Um 7 Uhr eröffnete die feindliche Artillerie aus ihren Stellungen in Südbüden von dem sogenannten „Sornal“ aus das Feuer auf unsere Brigade. Unter dem Schutze der italienischen Artillerie, welche die feindliche Artillerie beschießen, besetzten um 8 Uhr 45 Minuten das Armenhospital. Bald darauf begann die türkische Infanterie vom Fort Mesri her die ersten Reihen der sechsten Brigade zu beschießen. Die italienische Artillerie richtete dann ihre Schüsse auf die feindliche Infanterie, während die italienische Infanterie, die ihren Vormarsch mit Ruhe und Entschiedenheit fortsetzte, zum Angriff auf das Fort Mesri schritt. Als gleichzeitig das 11. Regiments-Regiment welches den rechten Flügel der Division bildete, gemeldet, daß die sechste Brigade auf gleiche Höhe gekommen war, drang es gegen Senni vor. Unterdessen griffen die ersten Abteilungen der sechsten Brigade das kleine Fort Mesri an, während rechts von ihnen das 50. Infanterie-Regiment die türkische Infanterie in den Vorgräben angriff. Die italienischen Truppen an der Division gräben vor und mußten eine Verfestigung nach der andern den Arabern abringen, die sich hinter den Palmen verdeckt oder hinter Hindernissen aller Art verjagten hatten. Ein Haus, das den Grenadiern im Wege stand, mußte in die Luft gesprengt werden, so erbittert war der Widerstand, den die Jassinen leisteten. Gegen 11 Uhr nachmittag wurde der Vormarsch auf der ganzen Linie durchgeführt. Das 33. Infanterie-Regiment besetzte die neue ihm zugewiesene Stellung, in die bald darauf auch die Grenadiere einrückten, während die Verlagerte das Dorf Senni besetzten und den Feind vor sich betrieben, der sich in Unordnung auf allen Seiten zurückzog. Die italienischen Truppen bewiesen trotz des heftigen Widerstandes und der ungeborenen Terrainschwierigkeiten große Ausdauer, Vagelheit und Festigkeit und rückten im Feuer und im offenen Terraine auf dem Gazerplat vor. General Canova nahm an den heutigen Kämpfen teil.

Die Aufstellung der italienischen Truppen auf der nach den Kämpfen des letzten Sonntags besetzten vorgeschobenen Linie ist folgende: Detachement von Fort Gaimide steht das 93. Infanterieregiment, von links nach rechts folgen das 1. Grenadierregiment, das 11. Verlagterregiment, das Alpenjägerbataillon von Sennetulle und die 6. Infanterie Brigade.

Am 27. Nov. Nach einer Meldung des „Messagero“ über den getrigen Kampf bei Tripolis fanden die Italiener in den Häusern der Dafe mehr als 500 Tote und Verwundete des Feindes. In Senni wurden 72 Leichen gefunden. Viele andere auch unterhalb Senni. Die Zahl der Gefangenen betrug über 900, wovon sich mehrere türkische Offiziere befinden. Wie die Blätter melden, soll der Gindrud des getrigen Sieges der Italiener in Tripolis sehr groß sein und die Stimmung der Araber Italiener gegenüber günstig gewirkt haben.

Die Revolution in China.

Eine Niederlage der Aufständischen? Wie vom Waiwui, d. h. dem chinesischen Ministerium des Auswärtigen, offiziell mitgeteilt wird, hat der kaiserliche General Fengtschuan gemeldet, daß die Forts Hsichuan und Wertschuan Sonntag abend, der Schildkrötenbügel am Montag eingenommen worden sind. Man erwartete die Eroberung der ganzen Stadt Suanung noch vor dem Abend.

Am 27. Nov. meldet die „Wd. Zig.“, nachdem das deutsche Hospital in Tsung-Kuan teilweise von Piraten ausgeraubt worden ist, daß die Regierung auf Er-

suchen des deutschen Konsuls Truppen zum Schutze des Hospitals abgeleitet. In der Provinz nimmt das Vorkommen ab. Die Regierung ist außerordentlich stark nachsichtig; die Verbindung nach dem Innern ist überall unterbrochen. Die deutschen Missionare haben ihre Pläne in der Provinz Kiangtung noch nicht verlassen.

In der Umgegend von Suifu in der Sübmanchurie verhalten sich die Truppen nicht mit den Revolutionären solidarisch erklärt haben. Klünderungen n. Kaiserliche Beamte rufen die Bevölkerung zum Aufstande an. Zur Verfolgung der Rebellen und Missetäter sind aus Mandchurien Truppen abgeschickt worden.

Nach in London eingetroffenen zuverlässigen Meldungen erstreckt sich der Einfluß der Manchu-Dynastie nur noch über die Provinz Jehol und Mandchurien. Das ganze übrige China steht auf der Seite der Revolutionäre. Dazu nimmt die Finanzkrisis in Peking einen drohenden Charakter an. Der Goldwert übersteigt den Silberwert um das 57fache, obgleich das Silber gleichfalls stark geteigert ist. Aus den Sparkassen werden die Einlagen zurückgefordert. Die Vertreter aller Klassen flüchten konstant aus Peking.

Die japanische Regierung ist nach einer amtlichen Meldung gemäß dem Beschlusse der diplomatischen Vertreter in Peking, wegen die gegenwärtige Lage die fremden Garnisonen in Peking zu verstärken, bereit, demnachst die notwendigen Verstärkungen zu schicken. Ebenso wurde beschlossen, wegen der sehr begrenzten Anzahl der in Peking stationierten Truppen gleichzeitig eine entsprechende Vermehrung nach Tientsin zu senden. In Peking und Tientsin werden die Truppen insgesamt um ein Bataillon Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung vermehrt werden. Die Gesamtzahl der Streitkräfte in Peking wird die Truppenzahl nicht überschreiten, die sich vor der Abdienung im Jahre 1908 dort befand.

Sir Edward Grey über Deutschland und England.

Man hat auch die britische Regierung und mit ihr das britische Parlament zu der brennendsten aller politischen Tagesfragen das Wort genommen. Sir Edward Grey hat am Montag die Darlegungen des Staatssekretärs v. Ribben-Lohmann über den englischen Einmischungsverlauf in die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen vor dem Plenum des englischen Unterhauses beantwortet, und mit nicht anders zu erwarten war, hat der Führer der Opposition die Haltung der Regierung vollkommen gebilligt. Das vorläufige Schlußwort sprach der Ministerpräsident, der noch einmal in großen Zügen die Wichtigkeit seiner Politik zusammenfaßte. Für das englische Parlament scheint damit die ganze Angelegenheit bis auf weiteres erledigt zu sein.

Überblickt man den ganzen Verlauf der Debatte, so muß man erkennen, daß sie in sehr ruhigem Tone und in einer dem Grade des Gegenstandes angelegenen Sprache geführt worden ist. Der Löwenanteil an ihr fiel natürlich dem Staatssekretär des Auswärtigen zu. Er hatte an die diplomatischen Entschuldigungen, zu denen die deutsche Regierung sich schließlich genötigt hat, zwar einige Retikulationen zu machen, da er aber selbst erklärte, damit keinerlei Beschwerde verbinden zu wollen, kann dieses Thema wohl auf sich beruhen bleiben. In der Sache selbst gab er nach dem Beispiel des Staatssekretärs v. Ribben-Lohmann eine genaue Schilderung des Verlaufs der Verhandlungen, die im Monat Juli zwischen ihm und dem deutschen Botschafter in London stattgefunden haben. Im allgemeinen behauptet er, daß die Verhandlungen mit den deutschen Verhandlungen. Ein Gegenstand tritt nur insofern hervor, als die britische Regierung sich über die wirklichen Absichten des deutschen Vorgehens in Agadir bemüht, darauf aber von Berlin keine Antwort erhalten haben will. Wie es damit in Wirklichkeit steht, wird wohl bei dem weiteren Marokko-Verhandlungen im Reichstage noch aufgeklärt werden. Doch eine aber müssen auch die Herren Grey und Asquith zugeben, daß die Befürchtungen, aus denen heraus sie gegen Deutschland verärgert, lediglich auf Unrichtigkeiten beruhen, denen sie ihr Ohr nur zu willig darboten. „Aus anderen Kreisen“ und „in der Presse“ (in der deutschfeindlichen natürlich) wurden ihnen Gerüchte zugebracht, die von unserer Seite mit vollem Recht als Falschmeldungen und Fiktionalitäten bezeichnet wurden. So entstand in London eine Atmosphäre des Mißtrauens gegen die amtlichen Erklärungen der deutschen Staatsmänner, und es bedurfte eines starken Auftretens und einer kräftigen Sprache, um diesen offiziellen deutschen Versicherungen die gehörige Stellung zu verschaffen. In London scheint man für die Zeit, daß unsere

Regierung sich durch die Abmahnung mit Frankreich zur Geheimhaltung verpflichtet fühlte, kein Verständnis gehabt zu haben, was angeht die Art und Weise, wie in Paris diese Verpflichtung mitgeteilt wurde, allerdings nicht Wunder nehmen kann. So hätte Deutschland einen schweren Stand. Der Festigkeit unserer Regierung ist es zu danken, daß in diesen schweren Tagen das Ziel der ganzen Marokkoaktion nicht aus den Augen verloren wurde und die Möglichkeit einer Verständigung aller mit Frankreich, unter Ausschluß anderer Mächte, erhalten blieb.

Hüten und drücken hin, als England mit der Drohung einer Einmischung hervortrat, scharfe Worte gefallen, und die jetzigen Auseinandersetzungen, in denen der Welt dieses seltenen diplomatische Schauspiel entrollt wird, entbehren gewiss auch nicht mancher erregenden Momente. Darüber soll aber die Hauptsache nicht übersehen werden: es handelt sich hier um einen Konflikt, dem durch die Verständigung mit Frankreich der Boden entzogen ist. Unsere Regierung wußte wohl, was sie tat, als sie den Schleier von diesen Vorgängen erst löste, nachdem die Marokkofrage als solche für sie erledigt war. Nun war der Augenblick gekommen, um die diplomatische Rechnung mit England zu begleichen. Sie tat dies, indem sie die veranschaulichten Mitteilungen von der Reichstagskommission mit der Öffentlichkeit übergab und damit den Weg frei machte für eine offene Aussprache über alle die Mißverständnisse und Irrleitungen, die einen glatten Verlauf der Verhandlungen immer wieder störten. Die Ereignisse dieses Sommers werden nun bald der Vergangenheit angehören, und diesseits wie jenseits der Kanals wird man den Blick in die Zukunft richten. Wenn auch die Erfahrungen die Monate bei uns nicht vergessen werden sollen und können, so wird das deutsche Volk sich doch freuen, wenn die friedlichen Versicherungen, in denen die englischen Staatsmänner ihre Unterabreden ausfließen ließen, den vorgelegten Tag überdauern werden.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Rumänische Bauern, die von Agitatoren aufgereizt worden waren, brangen bei Nacht mit Art in die ungarische Staatsschule der Gemeinde Sent Andras im Komitat Hunyad ein, wo sie Möbel zerstörten und den Schussal verurteilten. Die Agitatoren hatten zu diesen Exzessen aufgereizt, weil gegen sie eine Untersuchung wegen Anschuldigungen eingeleitet worden war, die sie bei der Schuleinweihung im vorigen Jahr verübt hatten. Die Agitatoren unternahm den Angriff auf die Schule, nachdem sie schon früher verurteilt hatten, durch terroristische Verbrechen die friedliche Bevölkerung vom Besuch der Staatsschule abzuhalten. Da den Behörden Drohbriefe zugegangen waren, die weitere Ausschreitungen ankündigten, wurde eine Verstärkung der Gendarmen angeordnet.

Frankreich. Aus Anlaß eines Tagesbefehls des Seepäsidenten von Toulon, in welchem dem mit der Vertretung der Kuberverträge betrauten Personal die Anerkennung ausgesprochen wird, bemerkt der „Temps“, der Wert des verkauften Pulvers betrage 25 Millionen Franz. Dazu kämen die Kosten des verunglückten Panzerkreuzers „Eberle“ mit 42 Millionen, die Kosten der mit diesem vernichteten Kuberverträge im Werte von 8 Millionen, die Ausbesserungskosten für die übrigen beschädigten Kriegsschiffe und die Kosten für die Entfernung des Wracks. „Auf dem 1. April 1909“ steht in Hilfe half der Bischof von Cambray eine Rede, in der er in energischen Worten die Freiheit des Unterrichts und Religionsfreiheit für Beamte und Soldaten forderte. „Wir werden“, so schloß der Erzbischof, „mit Hilfe des großen Volkes die Wahrheit zurückerobern, die man uns geliehen hat.“

Spanien. Infolge der Wiederherstellung der Ordnung in Spanien werden die Missetäter, die in der Zeit der Unruhen zu den Kassen geübt worden waren, entlassen werden. Wie die Missetäter werden, wird sich die Verminderung der Garnison auch auf die afrikanischen Plätze, na oben „Liberal“ auch auf Vorrath und Elfen ausdehnen. Die Gesamtzahl der Entlassenen wird sich auf 20.000 Mann belaufen. Wie der „Liberal“ meldet, wird Oberleutnant Wehster, der Befehlshaber der Truppen von Ghar, in Madrid ein eminent wichtiges Amt erhalten. Spanische Studenten veranfaßten an der Klinik und dem Hospital zu Barcelona Kundgebungen gegen das Blatt „Progreso“, welches einen für die Studenten beleidigenden Artikel gebracht hatte. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und schossen auf die Gendarmen, die das Feuer erwiderten. Vier Studenten und drei Gendarmen, unter den letzteren

zwei Offiziere, wurden verwundet. Dem Zuspruch des Direktors gelang es, die Studenten zu bewegen, das Hospital ruhig zu verlassen. Es wurde während des Vorfalls zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Unruhen sind gescheitert.

Portugal. Aus Anlaß der Ausweisung zweier Chinesen, die die Augenheilkunde ausüben wollten, kam es in Lissabon, so wird offiziell gemeldet, zu einer Protestkundgebung der Menge. Militär mußte einschreiten, um die republikanische Garde zu verstreuen, wobei mehrere Schüsse gewechselt wurden. Die Manifestanten drangen in das Hospital Sao Jose ein, um die Chinesen zu verbrennen, die Verwundeten zu pflegen. Das Hospital konnte nur mit Gewalt geräumt werden. Truppen bewachen das Palais des Präsidenten der Republik und die Bureau einiger Zeitungen auf dem Platz Dom Pedro. Auf diesem Platz explodierte eine Bombe und ver wundete mehrere Personen. Die Unruhen dauerten auch am Montag noch an, haben aber dann ihr Ende gefunden. — Jedenfalls ist der Anlaß zu den Unruhen nicht der offiziell angegebene gewesen.

Türkei. Die Kammer setzte am Sonnabend die Beratung des Heiler-Projektes fort, wobei die Armenier lebhaft für dieses eintreten und ein Abgeordneter den Vorschlag ausbrach, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten den Bau der Bahnhöfe Deutschen anvertrauen solle. Da das Ergebnis der von dem Minister verlangten Abstimmung über den Vorschlag, das Projekt zur Überbringung an die Kommission zurückzuerweisen, unklar blieb, wurde die Weiterberatung bis nach dem Kurban-Bairramfest vertagt.

Perien. Der über den Standpunkt seiner Regierung in dem bekannten Zwischenfall mit Morgan Schuster informierte russische Gesandte in Teheran antwortete auf die Entschuldigung des persischen Ministers des Auswärtigen: Die russische Regierung war infolge der verzögerten Erfüllung ihrer Forderungen zu der außerordentlichen Maßnahme der Entsendung einer Truppenabteilung nach Persien gezwungen. Unterlassen erlaubte sich Schuster, eine Überhebung seines von falschen Angaben vollen Briefes an die „Times“ in Persien zu verbreiten, offenbar, um das persische Volk gegen Ausland anzufachen. Der Gesandte erklärte dann, er glaube daher nicht, daß die Erfüllung ihrer beiden ersten Forderungen die russische Regierung befriedigen werde. Er werde weitere befugigte Mitteilungen aus Persien abwarten. Bislang hätte aber die russische Erpresserpolitik gegen Persien doch einen demüthigenden Erfolg erzielt, nämlich dem im allgemeinen gut unterrichteten New Yorker „Journal of Commerce“ aus Washington über die persische Frage gemeldet wird, ist das Staatsdepartement gewonnen, Morgan Schuster durch eine diplomatische Intervention bei der russischen Regierung Vorkauf zu leisten. Die Entscheidung darüber, welche Maßnahmen die Regierung der Vereinigten Staaten ergreifen wird, ist in nächster Zeit zu erwarten, wahrscheinlich unmittelbar nach der Ankunft des russischen Botschafters Wachmeyer in Washington.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser hörte auf der Fahrt von Donaueschingen nach Moschen den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten Freih. v. Benck. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr ist der Kaiser, wie ein Telegramm aus Moschen meldet, im Sommerzug an der Haltestelle Zellauke eingetroffen, an der eine Empfangsstraße und eine Ehrenforte errichtet waren. Zum Empfang waren Graf Thiele-Windler und Landrat v. Tholitz anwesend. Nach der Begrüßung erfolgte die Fahrt nach dem nahegelegenen Schloß. Auf dem Wege bildete der Kriegsercein von Kaiserin Moschen mit Jodeln Speier.

Generaloberst v. Lessele, Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers, beging am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Am 21. September d. J. hat er sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Der Kaiser sandte am Sonntag eine sehr herzlich abgefaßte Depesche und seine Glückwünsche. Auch die Kaiserin und der Kronprinz sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reichs sandten Glückwunschktelegramme.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.

Richard Lots

Spezial-Geschäft feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
Kontor- und Büro-Bedarfsartikel.
Schreibmaschinen.

Burgstrasse 7.

Merseburg

Kunsthandlung. Mal- und Zeichenutensilien. Geschäftsbücher.

Fernsprecher 291.

Weihnachts-Ausstellung

- Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.
Kristall □ Marmor □ Bronze.
Kaysar - Zinn □ Nickel □ Alt-Messing.
Lederwaren.
Damentaschen in grosser Auswahl.
Aparte Briefpapiere mit Monogramm-Prägung und Namensaufdruck.
Füllfederhalter.
Tafel-Dekorationen □ Moderne Kalender.
Feine Porzellan- und Glaswaren.
Holzwaren □ Kleinmöbel.
□ □ Einrahmung von Bildern. □ □
Kunstblätter.
Japan- und Chinawaren.



Paul Salza,

Töpfermeister,

Merseburg a. S., Gr. Ritterstr. 1,

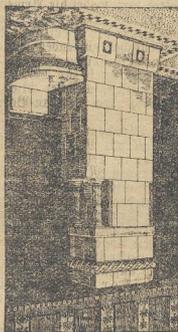
neben dem Cinophon-Theater, neben dem Cinophon-Theater,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Meissner, Altdeutschen, Schmelz-, Majolika-Defen u. Küchen-Defen.

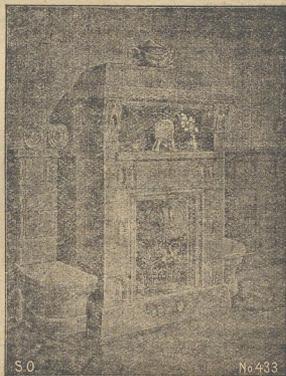
Ansetzen von Wandplatten und Fussbodenbeläge

— Meissner Fabrikat —

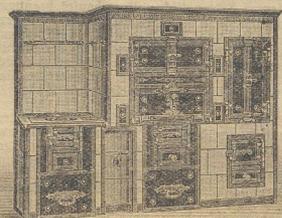
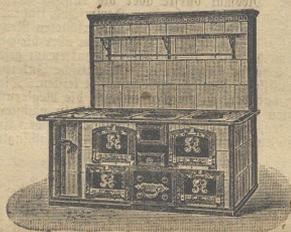
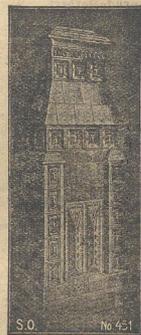
NB. Bringe in Erinnerung, dass mein Laden der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist und eine grosse Auswahl fertiger Oefen zur Ansicht steht.



Umsetzen
und Reparaturen
prompt
und billigst.



Besichtigung
ohne
Kaufzwang
erbeten.



Auf meinen diesjährigen grossen

Weihnachts-Verkauf

und die damit verbundene

Ausstellung von Geschenkartikeln

erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

Das Lager bietet wirklich vorteilhafte Angebote in

Leibwäsche

Schürzen

Bettwäsche

Gardinen

Tischwäsche

Hauswäsche

Aussergewöhnlich preiswerte Extra-Angebote in grossen Mengen

Hemdentuch 10 m M. 2 50 Weiße Damenhemden Stück 90 Pf. Weiße Damen-Jacken Stück M. 1 30 Weiße Damen-Beinkleider Stück M. 1 60 Reinlein, Taschentücher Dutz. M. 3 50

Merseburg,
Entenplan Nr. 7.

Adolf Schäfer.

Stierzu 2 Belogen.

Erste Beilage.

Aus unsern Kolonien.

über Deutsch-Ostafrika

hatte in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 14. November 1911 ein bekannter kolonialpolitischer Schriftsteller unter der Spitzmarke „Karruben in Uba an Uruubi“ ...

den Vorkari, sondern dem Eingeborenen selbst gegen ihnen verfeindete andere Eingeborene ausgeübt worden. ...

Ueber den Fortschritt und den zeitigen Stand des Eisenbahnbaus in den deutschen Schutzgebieten ist dem Reichstag eine kurze Denkschrift zur Kenntnisnahme ...

Im Jahre 1911 wurden vollendet und teils für den einbaulichen, teils für den vorläufigen Betrieb eröffnet: ...

Deutschland.

— (Das neue Motoproprio des Papstes) habe wohl für romanische Länder, aber nicht für Deutschland Bedeutung, fände nämlich die „Deutsche

Tageszeitung“ die unbedingt treue Verteidigerin des Patriarchats, beschuldigt, daß sie dem Papste die ...

Das Verbot des Fürstbischofs von Breslau, Kardinal von König, an die Geistlichen außerhalb ihres Amtsbezirks ohne Erlaubnis des ...

Die böse Sieben.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

18 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

überhaupt Rud! War es wohl möglich, daß sie mit ihren achtzehn Jahren auch nur für einen Augenblick ...

Sorglosigkeit? Auch über den praktischen Arzt wollte man unterrichtet sein.

Indes, die Alte sprach so orakelhaft, man mußte sich mit Andeutungen begnügen und versuchen, sich zurecht zu finden.

„Was wollen die gnädige Frau“, rief die Kartenschlägerin aus, „es krümmt und mimmt dem Freier. Sehen Sie mal genau her. Hier liegt einer, da einer. Und bei die Zukunft liegt noch einer.“

„Aber, Vene, Du übertriebst“, grollte Frau Jule. „Wo sollen denn alle die Freier mit einem Male herkommen?“

„Kann ich Sie pathu nicht sagen. Abersten heberzigen gnädige Frau nur das große Wort: Aller Segen kommt von oben.“

Man war im schönsten Gange. Das ganze Spiel Karten lag abgeklärt auf dem Tisch. Immer sieben in einer Reihe. Und der Indöhnerne Feigefinger der Alten hüpfte auf dem Kartentisch herum, vier, fünf, sechs, sieben, wie ein junges Füllen auf der Weide.

„Wichtigst lauschte die Kunde den prophetischen Worten. Vier, fünf, sechs, sieben — Da öffnete sich die Tür des Wohnzimmers.“

„In dem Rahmen erschien Breitpflug, mit lächelndem Mund und einem verschmitzten Zug auf dem jowalen Gesicht — der Gutsherr. Aber natürlich nicht allein. Denn neben und hinter ihm tauchten mehrere Köpfe auf, alle mit lächelnden Gesichtern.“

Bei einer solchen peinlichen Sache, die immer einen etwas unheimlichen Hintergrund hatte, übertrugst zu werden, war keineswegs angenehm. Die Damen saßen von ihren Sätzen auf, und ein achtmittiger Schrei durchzog das Zimmer. Es war ein Wirrwarr sondergleichen.

Nur die alte Vene war der Situation gewachsen. Mit einem gewaltigen Kart ihres welfen, mageren Armes hatte sie das sprechende Bild vom Tisch in ihren Schoß geschoben.

„Also, meine liebe Vule, Kinder, da sind wir“, ließ sich Karl Eduard vernehmen. „Natürlich war wieder ein Galen dabei. Wir hatten noch überreichlich Zeit und lehrten daher im „Goldenen Hahn“ ein, wo uns unsere Gäste, die mit einem früheren Zug gefahren waren, diesmal in Empfang nahmen. Und da sind wir.“

„Das sehe ich“, sagte Frau Jule spitz, sehr verlegen und ängstlich trocken. „Gnädige Frau gestatten, daß ich Ihnen meinen Freund, den praktischen Arzt, Doktor Johannsen, vorstelle. Er ist ohne Übertreibung ein wirklich netter Kerl, gutmütig, anständig und von sehr einnehmendem Wesen. Gehört, das einem fast lange werden kann, und nur eins fehlt ihm, Patienten und eine Frau.“

Doktor Johannsen wehrte bescheiden ab. „Alfred, Du führst mich hier in der Tat zu gut ein; die Herrschaften können nach Deiner freundlichen Beschrei-

bung gar nicht mehr anders, als in mir eine hervorragende Persönlichkeit erblicken.“

Die alte Vene, die sich ziemlich überflüssig vorkam, wollte unbemerkt zur Tür hinausgeschlüpfen, doch der Hausherr erwachte sie noch eben beim Nachzupfen.

„Seda, Vene, halt Du Dein Licht leuchten lassen?“ rief er zu gelangt. „Man mal vor das Licht. Weniger Freier liegen aus dem Haus.“

„Ach, Herr, laßens mi Kar!“ hat Vene. „Aber so leicht ließ Karl Eduard sich nicht werden. Auch Alfred Sieben hat und stehe am einen, nur einen winzigen Guad in die Zukunft.“

Vene mußte wieder an den Tisch heran. „Doktor Johannsen hatte das Gefühl, als sei er mit der Familie Sieben schon laßens, lebend, wie ein lebendes Heubündel nicht zum Erlernen. Nach einigen herlichen Begrüßungsworten der Hausfrau war der neue Guad in den fröhlichen Kreis mit einer selbstherrlichen Angebrigkeit aufgenommen worden, die jedes Fremden von vornherein ausschloß.“

Vene war sofort wieder bei der Sache. „Du meine Güte, was sollste die ein Heft daraus machen? Freier liegen aus dem Haus“ wie Sand am Meer. Alfred Sieben bekam ein gerüttelt Maß von Wahrheiten zu hören. Wühlte doch Vene auf Horst zu gut Weisheit wie in ihrer eigenen Tasche.

Auch der Amerikaner mußte es sich gefallen lassen, daß ihn, wie Rud in ihrer etwas vorlauten Weise meinte, mal ordentlich die Wahrheit gelehrt würde.

Er und lies es sich gefallen. Er lauschte mit offenbarem Vergnügen den Worten des alten Vene, während die Weibchen; denn auch ihm war, wenn man den Karten tronen durfte, Gott Fürst hob. Es war ein schwindelndes Glück, das ihn, vier, fünf, sechs, sieben, in den Karten horstwärts verfolgte. So schwindelnd, daß M. Sunter einen hianlen Zaler in die Indöhnerne Hand der Alten gleiten ließ.

„Des Wachsens war kein Ende. Doktor Johannsen sah sich um, in ein Wunderland verfallen. Alfred hatte nicht übersehen. Das war Frohsinn, laßender Frohsinn lieber Menschen, denen die Sorgen des Lebens fern geliebten waren.“

Frau Jule stahl sich hinweg, um Mamell noch einige Anweisungen zu geben. Auch mußte sie ihr volles Herz zu einer teilnehmenden Seele erleichtern.

„Dan, Mamell“, sagte Frau Jule, indem sie zu der Erfrähten trat, „was lassen Sie bloß? Überlassen uns da die Herren im schönsten Kartentagen.“

Mamell machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand. „Ach“, meinte sie, „was quälens die gnädige Frau. Die Herren glauben auch an so was. Und es brät ja doch allerlei zusammen. Unter Frähten, die Frähten der Amerikaner, macht Frähten Fräht. Die Kur, wie ich im Juni Gelegenheit hatte zu bemerken, (Fortsetzung folgt).

zu bringen und dadurch recht unndigem Gerche die Wege zu haben, unterhalb die Verfolgung des Täters. Es möge doch bei ähnlichen Fällen darauf geachtet werden, daß die Spur nicht verlohrt wird.

* Aus dem Kreise, 27. Novbr. Der Winterjaalenstand läßt nach dem jetzigen Aussehen zu wünschen übrig. Der Roggen in Kartoffeländereien hat einen befriedigenden Stand; in der Weizenfoppel dagegen haben die Saatprossen ein gelichliches Aussehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein kleiner Baum an den Saugwürmern leidet, — jedenfalls ein Produkt der sommerlichen Trockenheit — welcher die Ursache hiervon ist. Der Weizen ist unregelmäßig aufgegangen. Dies zeigt sich namentlich bei Samen, welcher mit Vitriol angemacht worden ist. Auch die orkanartigen Stürme haben den Keimprosch beeinträchtigt. Er sieht daher verhältnismäßig dünn. Dazu kommt, daß die äußere Schicht aufstehenden Früchten auf Weizenfeldern viel Schaden angerichtet haben. Der junge Reis ist bezeichnend aufgegangen, während die älteren Reisfelder durch Mäusefraß sehr gelitten haben. Die Anzeichen der Winterart sind daher keine besonders glänzenden. * Aus der Elsteraue, 27. Nov. Zur Bekämpfung des drohenden Futtermangels hat die Königl. Oberförsterei Schenk die verschiedenen Gemeinden der Elsteraue dadurch ein wohlwollendes Entgegenkommen gezeigt, daß sie auf Nachsuchen das Harten von Laub in den Königl. Wäldungen für ein geringes Entgelt gestattet hat. Die Förster haben Befehle erhalten Verlässlichkeit, besonders Gestelle oder Hauslinien, Verlesungen, Vachen usw. zu bestimmen, wo das Harten geschehen darf. Es wird noch immer Gebrauch hiervon gemacht, sobald das Laub wieder trocken ist; dasselbe dient zu Streugewenden, während das Stroh zum Futter verwendet wird, zumal es von dieser Ernte sich hierzu eignet. Aber auch Laub, besonders Eichen- und Küsternlaub, wird von Kindern und Ziegen gern gefressen.

Mücheln und Umgebung.

28. November.

* Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 24. Oktober 1911 bringt ich zur Kenntnis, daß gegen den Jagdabgabepflicht-Berichtungsplan nicht Kasienbericht Einspruch nicht erhoben ist. Die Jagdabgabepflicht für die Zeit vom 1. Juni 1908 bis Ende Mai 1911 betragen:

- a) in dem größeren, nach Schönau zu begehenden Bezirk 9% Pfg. pro Ar;
- b) in dem kleineren, nach Kößchen und Lemna liegenden Bezirk, 4% Pfg. pro Ar

und sind von den Grundstückseigentümern von heute ab innerhalb 14 Tagen in der hiesigen Kämmereistafel in den Samstagsstunden von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Die nach Ablauf dieser Zeit nicht erhobenen Gelder werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten zugesandt. Merseburg, den 27. Nov. 1911. Der Jagdvorsteher. ges. Dr. Haacke.

* Baunersroda, 28. Nov. Unter den Klauenwiederkäuern der Gutsbesitzer Hugo Sieblich und Eduard Grober in Baunersroda ist nach dem Gutachten des Kreisärztes die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruches werden folgende Sperrebestimmungen und Beobachtungsgebiete erlassen:

- a) Sperrebezirk: Die Gemeinde und das Gut Baunersroda, b) Beobachtungsgebiet: Die Feldmarken (wie bisher).

* Freyburg, 28. Nov. Mannheimer Emil Rottig verkauft sein in der Steinstraße gelegenes neuerbautes

Wohnhaus für den Preis von 20000 Mark an Herrn Schmidt aus Halle a. S. Dem Vernehmer nach soll daselbst ein Vollwollengeschäft eingerichtet werden. Hier und in der Umgegend werden jetzt folgende Viehpreise gezahlt: Für Schweine 45-47, für Rinder 35-38, für Ochsen und Stiere 40-43, für Kühe 34-36, für Sammel 28-32 und für Lämmer 35-36 Mark für den Zentner lebendes Gewicht. — Die Niederschläge der vergangenen Wochen haben zwar das Wachstum der Winterfrüchte außerordentlich gefördert, sind aber nur wie sich beim Weizen herausstellt, bis zu geringer Tiefe in den Erdböden eingedrungen.

Wetterwarte.

B. W. am 29. Nov.: Nimmlich heiter, trocken, kälter, starker Frost, Nebel. — 30. Nov.: Teils heiter, teils wolfig, vorwiegend trocken, Nacht und früh Frost, Tag und auch Abend milder.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 27. Nov. (Schwurgericht) In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde die 23jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Barbara Seitz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die S. stammt aus Galtzien; wie so viele Polen vermute sie ihren Geburtsort nicht angegeben. Im Juli d. J. gebar sie ein ungetauftes Kind, welches ihr zweites, und welche es vorzüglich gleich nach der Geburt. Die Geschworenen billigten der sehr trübsinnigen milderen Umstände zu. In der Urteilsbegründung wurde anerkannt, daß sie in einer gewissen Notlage gehandelt habe. Es wurden ihr daher drei Monate der Untersuchungszeit auf die Strafe angerechnet.

Luftschiffahrt.

Abfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ von Gotha. Das Luftschiff „Schwaben“ ist, wie schon gestern gemeldet, Montag vormittag 9 Uhr 15 Minuten vom Luftschiffhafen in Gotha mit einem Passagier an Bord, zur Fahrt nach Baden Des aufgetrieben. Es überflog in rascher Fahrt die Stadt in Richtung Osten und über den meisten Verlauf der Fahrt berichtet folgendes Telegramm: Karlsruhe, 27. Nov. Das Luftschiff „Schwaben“ überflog Karlsruhe um 8 Uhr 10 Minuten und landete 4 Uhr 1 Min. glücklich vor der Halle in Baden-Des.

* Die Insassen des Ballons „Albrecht“ die nach ihrer Landung in Winda festgehalten wurden, sind Sonntag wieder freigelassen worden. Aus Moskau am (Algerien) wird berichtet: Der Flieger Servis flüchtete bei einem Sturz mit seinem Gendeter ins Meer. Er konnte sich rechtzeitig von seinem Sturz losmachen und durch Schwimmen retten.

Vermischtes.

* Der große Vorkriegsfall in Berlin ist jetzt in allen Einzelheiten aufgelöst. Der Rottkorn Max Wendt hat eingestanden, den Gavello gemeinlich den Man ausgearbeitet und den Diebstahl ins Werk geleitet zu haben. Verluste bei Hennemetten, unter denen auch seine Familie litt, haben Wendt veranlaßt, die Verbrechen zu bekennen, um, wie er glaubte mit einem Schläge aus allen Schwierigkeiten herauszukommen. Gavello hat bei den Händen nur die Rolle des mitläufigen Schiffen gespielt.

* Selbstmord des französischen Sozialisten Lafargue. Der sozialistische frühere Abgeordnete Paul Lafargue, ein Schwiegersohn von Karl Marx, und seine Frau Laura, geb. Marx, haben, wie aus Paris gemeldet wird, in ihrer Villa in Bravell gemeinlich Selbstmord begangen, indem sie sich durch Ein-

spritzung von Salzsäure töteten. In einem Brief gibt Lafargue als Motiv zu seinem Tat die Furcht vor dem Alter (er war 69 Jahre alt) und vor Krankheit an. Lafargue war in Santiago de Cuba geboren. Marx lernte er in England kennen, wo er auch heiratete. Er war früher Abgeordneter von Lille. Lafargue arbeitete am Citogen und am Gré de Peuple; von seinen Werken waren besonders „Die Religion des Kapitals“, „Der Sozialismus und die Intellektuellen“ und „Die Frauenfrage“ bekannt. Die Humanität verurteilt den Abschiedsbrief Paul Lafargues an den Sozialistenführer Guesde. Die Villa Lafargues, in der das Ehepaar farb, sowie alle Autorrechte an den Werken von Karl Marx fallen dem Wesen, dem sozialistischen Redakteur Longouet, zu. Man schätzt den Wert des Nachlasses auf 20 Millionen Franken.

* Verbängnisvolle Explosion. Ein drabtoloses in Newport eingegangenes Telegramm vom dem der Samaria-Finzel festgenommenen Dampfer „Brinz Joachim“ der Japan-Linie meldet: Neun Mann, die über Bord geworfene Ladung wieder zu bergen, griffen gleichzeitig nach einer Waffe, welche, ohne daß sie es ahnten, Explosivstoff enthielt. Während jeder die Waffe an sich zu bringen suchte, erfolgte eine Explosion. Alle neun Mann wurden in Stücke gerissen. — Wie uns aus Hamburg gemeldet wird, erfüllt die Hamburg-Amerika Linie, daß bei ihr bisher keine Befestigung der Meldung eingegangen ist.

* (Festnahme eines Defraudanten) Der nach Untersuchung von 144000 Mk. aus Saarbrücken geflüchtete Bankbesitzer Kerner ist in London ermittelt und verhaftet worden. Der jugendliche Defraudant ist von einem Beamten der Hamburger Kriminalpolizei aus London abgeholt worden. In seinem Besitz befanden sich noch über 100000 Mark. (Herschall und erschoten) In Reensburg wurde am Sonntagabend die von ihrem Namen getrennt lebende Tagelöhnerin Feulner von einem Manne überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 28. Nov. Das Kriegsministerium teilt ein Telegramm mit, das in Derna bei aus Derna geschickt hat. Es lautet: „Seit zehn Tagen haben unsere Vorposten auf verschiedenen Beobachtungsposten mehr als zweihundert Italiener getötet, zahlreiche Gewehre, viel Munition und militärische Ausrüstungsgegenstände erbeutet, die nach ihren Absichten dem 22. Regiment angehört. Bis jetzt hatten wir sieben Tote und einen Verwundeten.“

Konstantinopel, 28. Nov. Der Dragoman des deutschen Konsulats Dr. Ludwig, der einer Berliner Familie entstammt, erschoss sich hier, angeblich wegen Spielverlusten.

Lissabon, 28. Nov. Nach den vorgelegten Anträgen aus Anlaß der Ausweisung portugiesischer Frauen herrsche schon gestern wieder Ruhe. Offiziell wird angegeben, es seien bei den getriggen Ausweisungen fünf Personen schwer und 44 leichter verwundet worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt gegen 130.

Peking, 28. Nov. Wie Berichte des Konsulats in Hankau bezeugen, haben die kaiserlichen Truppen gestern nach erbittertem Kampf Danyang eingenommen. Die Aufständischen hatten große Verluste und fliehen nach Dschichang.

Liberaler Verein

Rößcher-Sohladebach.

Donnerstag den 30. November,

abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Gasthof A. Blume, Rößcher.

Wittkötter sowie auch Gäste

berzlich willkommen.

Der Vorstand.

Eine gute Griffen

können Sie sich erwerben durch

Übernahme der Verfertigung einer

auffordernden befehligensten

Konkurrenz. Insaft vorhanden.

Offerten sub. J. 5380 an Haaken-

stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Guten Verdienst erzielt solche

gewandte Frau

bei Übernahme des Verkaufs

modern, leicht verkäuflicher

ooo Greizer ooo

Kleiderstoffe

nach Gewicht auf eigene Rechnung.

Angebote mit genauer Vorlegung

der Verhältnisse unter „Fabrik-

stoffe 367“ an Haakenstein & Vogler,

A.-G., Greiz.

Altenburger

Kinderbewahr-Anstalt.

Das hiesige Weihnachtsfest

wird am Sonnabend, 2. Dezember,

von 8 Uhr ab, bei Frau Hürner-

meister Waare stattfinden. Um

recht zahlreichen Besuch wird

gebeten.

2 freundl. Schlafstellen offen

Windberg 6.

Milchhofs, Milchhiesel

billig zu verkaufen

Gothardstr. 42 im Laden.

Dotelstr. Klapphüte billigst.

Eiserner Dien,

passend in größeren Mann, zu

verkauft

Bräuhausstr. 17.

Handelskammer-Wahl.

Gemäß § 12 des Gesetzes vom

24 Februar 1870 bringe ich hiermit

zur Kenntnis der Wahlberechtigten, dass ich den Termin zur Wahl von

einem Mitgliede der Handelskammer zu Halle a. S.,

für den III. Wahlbezirk (Kreis Merseburg) auf

Freitag den 8. Dezember d. J.,

vormittags 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr,

im Sitzungssaal der Handelskammer zu Halle a. S., Frankocstrasse 5, fest-

gesetzt habe.

Merseburg, den 27. November 1911.

Hugo Eichhorn, Königlich Kommerzienrat

Landwirtschaftl. Bedarfsartikel

der Eisenbranche

sind billig zu haben in

Routurmassen-Ausverkauf

Merseburg, Gatenplan 3.

Guterh. Rostförde

(Wahlstücken aus, utrod.) sowie

eiserne Bauarren

billig zu verkaufen. Näheres

hallesche Str. 53, part.

Guterh. Rostförde

zu verkaufen

Gr. Ritterstr. 1.

1 Schäfer- oder Wacht-Hund

ist sofort zu verkaufen

Annentstraße 21.

Eine frischmelkende Kuh

mit dem Kalbe

steht zum Verkauf

Franzisch, Wittenaustr.

Thüringer Wurst

gesucht.

Wer liefert solche in prima

Qualitäten für Berliner Lebens

mittel-Engroskaus. Sofortige

Kasse. Angebote erbittet

M. A. Delez, Berlin-Altdorf.

A. Speiser, Breite Str.,

empfiehlt

gutgepflegte ff. Landkäse,

Th. Stangenkäse,

Harz Käse, sowie Allgäuer,

Limburger Käse

in jedem Quantum.

1 jüngerer Dreher

findet in unserer Reparatur-

Werkstatt bauernde Beschäftigung

Königsmühle Merseburg.

Guterh. Rostförde

(Wahlstücken aus, utrod.) sowie

eiserne Bauarren

billig zu verkaufen. Näheres

hallesche Str. 53, part.

Guterh. Rostförde

zu verkaufen

Gr. Ritterstr. 1.

1 Schäfer- oder Wacht-Hund

ist sofort zu verkaufen

Annentstraße 21.

Eine frischmelkende Kuh

mit dem Kalbe

steht zum Verkauf

Franzisch, Wittenaustr.

Thüringer Wurst

gesucht.

Wer liefert solche in prima

Qualitäten für Berliner Lebens

mittel-Engroskaus. Sofortige

Kasse. Angebote erbittet

M. A. Delez, Berlin-Altdorf.

A. Speiser, Breite Str.,

empfiehlt

gutgepflegte ff. Landkäse,

Th. Stangenkäse,

Harz Käse, sowie Allgäuer,

Limburger Käse

in jedem Quantum.

1 jüngerer Dreher

findet in unserer Reparatur-

Werkstatt bauernde Beschäftigung

Königsmühle Merseburg.

Kuftenmittel

Echt bayr. Malzbruder, Sodener und Emser Pastillen,
Leinte, mit Blüten, a Paket 10 und 25 Pfg.,
Calmiat-Patronen, a Schachtel 25 Pfg., Emser Kränzen,
Fenchelhonig, a Fl. 30, 50 u. 100 Pfg., Johannisbeerjast, 50 u. 100 Pfg.,
Eucalyptusöfen, Paket 30 Pfg., Pfeffermaly-Caramellen, Pat. 30 Pfg.,
Käsekerig-Caramellen, Pat. 30 Pfg.

Adler-Drogerie, Kurt Abel, Entenplan.

— Fernprediger 311. —

Die stetige Zunahme des Umsatzes
beweist
die allgemeine Beliebtheit
des **Rabattmarken-Systems**
Es verbürgt solide Bedienung und
grösste Keellität

Kauft

daher nur bei den Mitgliedern des
Rabatt-Spar-Vereins.

Ein Pianokauf ist Vertrauenssache.

Wirklich garantiefähige Pianos kaufen Sie am besten bei einer alten
bekannten Firma, deren Inhaber gelernter Klaviermacher ist. Ich verkaufe
fast alle last nunente auf Empfehlung früherer Käufer Meine Spezialfirmen:
Persina, Schwachten, Weissbrod, Kubso bieten Ihnen nur ausgesucht gute
Pianos und Flügel. Ich bitte um Besichtigung meines grossen Lagers

H. Lüders, Halle a. S.,
Mittelstrasse 9-10. Ältestes Geschäft am Platze.

Persil



Tadellos gewaschen
ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen
gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil
gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Wasch-
pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine
Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
• HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Seht sehr vorteilhafte Angebote
in
**garnierten Damen-
u. Kinderhüten**

darunter eine Anzahl
**eleganter Modellhüte,
Wiener Sport- und Reisehüte.
Stoffhandschuhe**

werden wegen vollständiger Aufgabe ganz billig verkauft.

Vorrätig sind noch

alle Sorten Ballhandschuhe, farbige, lange
und kurze Handschuhe, gefrickte Damen- und
Kinderhandschuhe.

Marie Müller Nachfl.
M. Werter & S. Gasse.

Die Wähler der II. Abteilung

werden gebeten, zu der am

Mittwoch den 29. November, von vorm. 10 bis nachm. 1 Uhr,
im **Ivolf**

stattfindenden Stadtverordnetenwahl ihr Wahlrecht auszuüben und den von der Bürger-Versamm-
lung mit großer Majorität nominierten Kandidaten

Privatmann **Vollrath**
Kaufmann **Zeichmann**
Rechtsanwalt **Dr. Rademacher**
Oberingenieur **Wahlo**
auf 6 Jahre,
Tischlermeister **Söpte**
Ober-Postassistent **Schente**
auf 4 Jahre,
Sekt. d. Landes-Verf.-Anstalt **Schröder**
auf 2 Jahre

ihre Stimme zu geben.

Wir bitten die Wähler der II. Abteilung, nur dieser Liste zuzustimmen und
bemerkten, daß unter den von uns vorgeschlagenen Kandidaten sich fünf Hausbesitzer befinden.

Der Bürger-Ausschuss für die Stadtverordneten-Wahlen

Ritter
Flügel Pianos

2 1911 2

Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Achtung!

Achtung!

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein

empfehl aufser seinen geehrten Mitgliedern, sämtlichen Herren, welche Haus- und
Grundbesitzer sind, sowie den Herren Gewerbetreibenden, folgenden Herren
in der II. Abteilung ihre Stimmen zu geben:

- Herrn Privatmann **H. Vollrath**
- Herrn Rechtsantw. **Dr. Rademacher**
- Herrn Kaufmann **Otto Zeichmann**
- Herrn Kaufmann **Fritz Koenneke**
bis Ende 1917,

Mittwoch, 29. Nov. 1911, vorm. 10 bis mittags 1 Uhr,
Ivolf Erdgeschoss rechts (Alte Gaststube).

- Herrn Bauunternehmer **Robert Schrepper**
- Herrn Gärtnerelbesitzer **Osc. Schwarz**
bis Ende 1915,

Mittwoch, 29. Nov. 1911, vorm. 10 bis mittags 1¹/₂ Uhr,
Ivolf, 1 Treppe (Zimmer 1).

- Herrn Bäckermeister **Aug. Breußer**
bis Ende 1913,

Mittwoch, 29. Nov. 1911, vorm. 10 bis mittags 1¹/₂ Uhr,
Ivolf, Erdgeschoss (kleiner Saal).

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Nov.) Der Reichstag ist am Montag nach einwöchiger Pause wieder zusammengetreten, um zunächst einige Stunden der Erörterung einer Vorlage zu widmen, die die afrikanische Abgab...

Vermischtes.

(Ein schweres Brandunglück) hat sich Sonnabend früh im Hause Liebigstr. 4 in Berlin ereignet. Die beiden kleinen Kinder der dort wohnenden Frau Ritter lagen während nachlässiger Abwesenheit der Mutter in einem Badofen in der Nähe des Herdes...

Infanterien Bann und Gölts sprangen dem Kreisrichter nach und retteten ihn vom Tode des Ertrinkens. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur war auf dem Brückengeländer hängen geblieben.

(Kölner Sicherheitsaufstände) Nachdem vor kurzem ein Rüdendief auf offener Straße in Köln von Wegeagenern überfallen und durch Wehrfertige schwer verletzt in den Rhein geworfen worden war, wurde am Sonnabend im Köhler Hofen wiederum ein Verbrechen verübt, die zahlreichen Wehrfertige aufwies.

(Vergarbeiterzeffe) Auf der Besse Westende im westfälischen Orte Veet kam es am Sonnabend zu standalösen Szenen, als etwa 50 österrische Vergarbeiter Geld für die Rückreise und den Rücktransport ihrer Möbel verlangten.

(Die Ausstellung für die indische Krönungsfest) Wie jetzt bekannt wird, befaßt sich auf dem Dampfer „Beachy“ der bei Minnecon, einer kleinen Insel an der Südküste Indiens geandert ist, die ganze Ausstattung für die Krönung des Königs Georg in Indien, ferner alle Toiletten für das Gefolge und die Hofdamen, sowie die Gala-Uniform und circa 400 Kisten mit Feuerwerk.

(Die Aufstellung eines Riesenvermögens für die Wissenschaft.) Der unlängst verstorbene amerikanische Millionär John Kennedy hatte sein ganzes Vermögen für Hochschulen und andere wissenschaftliche Anstalten bestimmt. Jetzt ist nach beträchtlichem Aufwand an Zeit und Mühe die Hinterlassenschaft realisiert worden und hat sich als noch bedeutender herausgestellt, als man zuvor angenommen hatte.

Durch 6 in Mrrall wurden der Chauffeur und der Kreisrichter hinausgeschleudert. Dieser stürzte mit schwerer Kopfverletzung über das Brückengeländer in den Göltsgraben. Der Malergeselle Hoffkisch, sowie die beiden...

stalt, sondern ein danach benannter Klub im Staate New-York. Im ganzen ergeben diese Spenden für die Wissenschaft das hübsche Summchen von 53 Millionen Mark. Carnegie der Große würde für diesen Betrag zwar nur ein mittelbüßiges Lächeln haben, aber außerhalb der Vereinigten Staaten ist jedenfalls ein derartiger Gegenstand Privatmitteln für die Wissenschaft unerhört.

(Er mordet aufgefunden.) Im Königl. Fort des Kreises Saargau wurde ermordet aufgefunden. Seine Brust und Kopf waren ihm mit heißen Steinen zermalmt. (Von elektrischen Strömung getötet.) Der bei dem Hoftheater Meyer in Berlin (Rommer) beschäftigte Ruedt Schulz berührte unvorsichtigerweise die elektrische Hochstromleitung. Er war sofort tot.

Reklameteil.



Höchste Auszeichnungen: Kgl. Sächs. Staatspreis der Internat. Hygiene Ausstellung Dresden 1911

Goldene Medaille Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911



SALEM ALEIKUM SALEM GOLD

(Goldmundstück) Cigaretten für Feinschmecker!

Man hüte sich vor Nachschenden, qualitativ minderwertigen Nachahmungen!

Mangeln für Vererbung. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Montag früh 1 Uhr starb infolge eines Herzschlages im hiesigen Krankenhaus der Lagerist

Wenzel Hübner in bald vollendeten 44. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Mersburg, 28. Nov. 1911.

A. Barth, Unter-Altenburg 34. Etwa zugeordnete Krankschreiben bitte dajelbst abzugeben.

Dank. Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unfreier teurer Geschlossenen sage herzlichsten Dank.

Mersburg, 27. Nov. 1911. Die trauernde Familie Förster.

Brennholz-Auktion.

Mittwoch den 29. November, nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen Hofgarten 60 Haufen altes Bauholz meistbietend bei förtiger Barzahlung versteigert werden.

Die vom Herrn Regierungsrat v. Cardinal jetzt benohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 5 Kammern, Balkon, Garten, Gas und Wasserleitung sowie Bad, ist zum 1. April ev. früher zu vermiethen. Mersburger Str. 13, p.

Nachruf.

Gestern vormittag ist unser Vereinsmitglied und Kamerad, der frühere Gas- und Wasserwerksbote, Herr

Heinrich Richter

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden.

In dem Verstorbenen verliert der Verein einen treuen und ehrenwerten Kameraden, der sich stets als ein königstreuen und vaterländisch gesonnener Anhänger und Förderer des Kriegervereins bewiesen hat.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Mersburg, den 27. November 1911.

Der Verein ehemaliger Artilleristen in Mersburg und Umgegend.

Weihnachts-Ausstellung

Große Auswahl

in

Geschenk-Artikeln

Parterre, I. u. II. Etage,

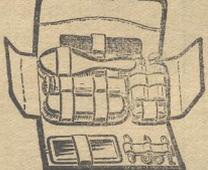
bei

Wilhelm Borsdorff, Schmale Str. 6.

Besichtigung ohne Kautzwanq. Aufbewahrung bis zum Fest.

F. A. Winterstein, Leipzig I,

Koffer- und Lederwaren-Fabrik.



Reiseneccessaires „Perfect“ Großes Reiseecessaire mit guten, brauchbaren Gegenständen. Sehr reichhaltig. Außerordentlich preiswert nur Mk. 6.75



Thermos- und Primastaschen halten heiße Getränke 24 Stunden lang heiß, kalte Getränke erfrischend kalt, in allen Größen, Ausführungen und Preislagen. 1/2 Liter nur Mk. 2.25 1 Liter nur Mk. 2.50



Wintersteins solide Kleiderkartons- und Handkoffer mit braunen Segoleinen überzogen, mit 1 Schloß ohne Eckern 60 cm l. Mk. 3.75, 65 cm l. Mk. 4.25, 70 cm l. Mk. 4.50, 75 cm l. Mk. 4.75, mit 2 Schloß mit Eckern 60 cm l. Mk. 7.75, 65 cm l. Mk. 8.25, 70 cm l. Mk. 8.75, 75 cm l. Mk. 9.25. Reichhaltige Auswahl in sämtlichen feinen Lederwaren, Reiseartikel. Hervorragend billige Preise. Nur echtliche Fabrikat. Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.

Grundstücks- und Ackerverkauf.

Mittwoch den 29. November, von nachmittags 4 Uhr an, findet im Ködtschen Gasthof zu Ködtschen der Verkauf des früher Herrn August Wittig zu Ködtschen gehörigen Grundbesitzes öffentlich, freibändig (im offenen oder eingetragenen) unter den im Zermittelt bekannt zu gebenden Bedingungen statt. Kaufinteressenten sind hierzu höflichst eingeladen. Im Auftrage des Besitzers Albert Franke.

Zum 1. April 1912 habe ich eine febr. schöne **Wohnung in Ballon**, bestehend aus 3 heizb. Zimmern, 1 Schlaf-, Küche und Zubeh., an nur ruhige Mieter zu vermieten. **Paul Kulsche, Lindenstr. 19.**

Ältere alleinlebende Beamtentw. sucht Stube in ruhigem anständigen Hause bei christl. Leuten. Adressen niederzulegen **Doree Dreite Str. 15, im Laden.**

Wasser möbl. Zimmer mit oder ohne Kabinett, Klavierbenutzung, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Wo? fragt die Exp. d. Bl.

Schönes möbliertes Zimmer mit Ballon ist mit und ohne Pension zu vermieten **Bellevue.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Salleische Str. 65, II.**

9-10000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Angebot unter 2 Erbeten **Gothardstr. 2.**

Drei Unter-Steinböden, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Deutscher Schäferhund, 2 Jahre alt, zu verkaufen **F. Franz, Schönan.**

Dobermann-Hunde, 1 1/2 Jahre alt, raschged., gut dress., sehr billig zu verkaufen **Raschstr. 29, 7, 1.**

Zutterkartoffeln gibt ab **Gutsverwaltung Werder.**

Empfehlung: Mast-Rindfleisch, Schmeer und fettes Fleisch. **G. Waumann, Gotthardstr. 80.**

la. Fleisch- und Würstwaren empfiehlt in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichhardt.** Von jetzt ab täglich abends **warme Würst u. feische Sülze**

Gutten-Nähr-Fabrikate. Beste Merseburger Malz-sinkenfüller, Gesundheitshersteller, **Schwägerl, Althe.** **Andersch, Anamenen.** **Fenchelhonig, Schmorzen Johannisbeer-Saft, Nähr-Malz,** eigene Fabrikate, empfehlen frisch **W. Brumann & Co., Oblogkauer Str. 16.**

Christbäume. 2000 Stk. **Bayrische Edel-tannen und Fichten.** 1-7 Mr. Größe, sind eingetroffen **Kähler, Ob. Breite Str. 1.**

Silberhüte, Pantoffeln in bekannter Güte **Wig. Schmidt, Markt 12.**

Peddigrohrsessel, Plüschsessel, Mattensessel, Korbstühle. **Grosse Auswahl. Billige Preise.** **Karl Leisering** An der Geisel 8.

Nähmaschinen Reparaturen führt sachgemäß aus **H. Baar, Merseburg, Markt 8.** Seit 3 Jahren litt ich an häßl. lädigen Hautausschlag. Schon nach ständigem Gebrauch von **Bader's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die **Bickel**

trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 St. war meine Haut vollständig rein. **W. B. a St. 50 Pf. (15/10) und 1.50 Mr. (30 Pf., härteste Form).** Dazu **Schnee-Creme** (nicht fettend und mild) 75 Pf. und 2 Mr. Bei **W. Bickel, u. Rich. Zupper, Drog.**

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 16/23. d. M. ist die bisherige **Krankenhaus- und Gebühren-Ordnung vom 1. Nov. d. J.** ab außer Kraft gesetzt worden. An die Stelle der letzteren tritt von dem genannten Tage ab die neue **Verwaltungs- u. Gebühren-Ordnung für das städt. Krankenhaus vom 16/23. Oktober d. J.**, welche nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Verwaltungs- und Gebühren-Ordnung für das städtische Krankenhaus zu Merseburg.

A. Verwaltungsordnung.

§ 1. Die Verwaltung des städtischen Krankenhauses liegt der Krankenhausdeputation ob. Die Krankenhausdeputation besteht aus: 1. einem Magistratsmitglied, welches der Bürgermeister ernannt; 2. vier Stadtverordneten, welche die Stadtverordnetenversammlung wählt; 3. dem leitenden Arzt des Krankenhauses. Die Deputation ist dem Magistrat in allen Beziehungen untergeordnet und hinsichtlich der Geschäftsführung an die für die städtischen Verwaltungsdeputationen erlassenen allgemeinen Anweisungen gebunden.

§ 2. Die Krankenhausdeputation hat: 1. die monatliche Haushaltsrechnung zu prüfen und die Erledigung etwaiger Erinnerungen zu veranlassen. Diese Prüfung muß an jedem Monatsersten von wenigstens 1 Mitglied der Deputation unter Zuziehung des städtischen Kassators bewirkt werden; 2. für die bauliche Unterhaltung des Krankenhauses und seiner Nebengebäude (mit Ausnahme von Neubauten) sowie für die Instandhaltung und Ergänzung des Krankenhausinventars zu sorgen; 3. alljährlich den Vorschlag für das Krankenhaus vorbereitend aufzustellen; 4. darüber zu wachen daß die innere Verwaltung (§ 3) ordnungsmäßig geführt und der Vorschlag nur mit Genehmigung der städtischen Behörden in dem von diesen bewilligten Umfang überführt wird; 5. den gesamten Verwaltungsinhalt des Krankenhauses ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen und gegebenenfalls Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Einrichtungen zu machen; 6. zwei Krankenbücher führen zu lassen, das eine im Krankenhause durch die Oberkassiererin, das andere in der Kämmererkasse. Aus denselben muß hervorgehen: Name, Alter, Geburtsort und Religion des Kranken, Tag der Aufnahme und der Entlassung oder des Todes, die Bezeichnung desjenigen, der den Kranken eingeliefert hat und der die Kosten der Verpflegung trägt, endlich die Krankheit und der Vermerk, ob der Kranke geheilt oder ungeheilt entlassen oder verstorben ist.

§ 3. Die Behandlung der Kranken geschieht durch den leitenden Arzt. Er trifft die Verfügungen über die Art der Verpflegung. Ihm zur Seite steht der Assistenzarzt, der ihn in Behinderungsfällen vertritt. Der Dienst der Ärzte ist durch eine besondere Dienstvereinbarung geregelt.

Die Krankenpflege und Wirtschaftsverwaltung des Krankenhauses wird durch von dem Magistrat angestellte Krankenschwestern besorgt unter Aufsicht des leitenden Arztes und des Deputierten. Für die Schwestern besteht eine besondere Dienstvereinbarung. Die Oberkassiererin erhält zur Befretung des Krankenhauses die nötigen Mittel aus der Kämmererkasse und legt darüber am Schluß jeden Monats Rechnung. Eine Hausordnung trifft Bestimmungen über den inneren Verkehr im Krankenhaus.

§ 4. Die Aufnahme in das Krankenhaus erfolgt, abgesehen von den Fällen, in denen der Magistrat oder die Polizeiverwaltung Kranke überweisen, der Regel nach durch die Oberkassiererin, sonst durch den leitenden Arzt. Bei der Aufnahme haben selbstzubringende Kranke, und zwar hiesige in der Regel, auswärtige stets für die ersten vierzehn Tage einen Vorkauf einzuschließen, der jeweils rechtzeitig zu erneuern ist. Krankenschwesternmitglieder müssen einen von der betr. Krankenkasse und dem Kassenzat ordnungsmäßig ausgefüllten Aufnahmechein mitbringen. Von den Ausnahmen wird der Deputierte benachrichtigt.

§ 5. Die Kostenrechnungen für Verpflegung, ärztliche Behandlung usw. im städtischen Krankenhaus werden nach der Gebührenordnung (B) aufgestellt.

§ 6. Die Einziehung der Arzt- und Verpflegungskosten für diejenigen Kranken, welche auf Grund des Unterstützungswohngesetzes in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen werden müssen, erfolgt nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

§ 7. Für das Begräbnis eines verstorbenen Kranken oder einer eingelieferten Leiche sorgt die Deputation in der Form eines Armenbegräbnisses, wenn nicht die Mittel zu einer besseren Beerdigung zur Verfügung gestellt werden. Für ein Armenbegräbnis werden die Selbstkosten in Rechnung gestellt.

§ 8. Die Rechnungen über Ausgaben in Krankenhausesangelegenheiten werden, nachdem die Richtigkeit derselben von den Vorstehenden der Deputation bescheinigt ist, vom Magistratsvorstehenden zur Zahlung angewiesen (§. 11 der Geschäftsvereinbarung für die Kämmererkasse zu Merseburg vom 8. November 1901).

§ 9. Vorstehende Verwaltungsordnung tritt am 1. November 1911 in Kraft. **Merseburg, den 16. Oktober 1911.**

Der Magistrat. Dr. Haade. Barth, Klantenburg, Berger, Thiele, Schmidt, Dr. Dehne.

B. Gebührenordnung.

I. Die Gebühren für die Verpflegung und ärztliche Behandlung im Krankenhaus betragen für:

A. Einwohner der Stadt Merseburg	
in Klasse 1	5 Mr. — Pfg.
in Klasse 2	2 „ 10 „
B. Auswärtige	
in Klasse 1	6 Mr. 50 Pfg.
in Klasse 2	3 „ — „
C. Mitglieder der hiesigen Krankenkassen	
in Klasse 1	2 Mr. 10 Pfg.
D. Mitglieder auswärtiger Krankenkassen	
in Klasse 2	3 Mr. — Pfg.
E. Kinder unter 14 Jahren 75% der vorstehenden Sätze.	
F. Für Säuglinge wird, solange sie sich mit der Mutter im Krankenhaus befinden und nicht selbst erkrankt sind, nichts berechnet.	

II. Außer den vorstehend festgesetzten Verpflegungsätzen werden berechnet für:

1. Nachwachen und Wäsche; die Selbstkosten.
2. Apparate und Bandagen, welche für den Kranken besonders beschafft werden müssen und in dessen Besitz bleiben, z. B. Bruchbänder,

3. Krücken, Krücken, Stützfüße, Schube mit Schienen usw., die Selbstkosten.
3. Behandlung von Kräftekranken täglich 1 Mr.
4. Für Kranke der 1. Klasse und zahlungsfähige Selbstzahler der 2. Klasse, Arznei, Verbandstoffe, Bäder, sowie die Kosten für Wein und besonders verordnete Getränke.
5. Für die unter 4. genannten Kranken, sowie für Mitglieder auswärtiger Krankenkassen die Benutzung besonderer Apparate, z. B. des Röntgenapparates, siehe V.

III. Bei der Berechnung der Pflegekosten wird der Tag der Aufnahme und der Entlassung für einen Pflegeleistungstag angedreht.

IV. Kranke der 1. Klasse und zahlungsfähige Selbstzahler der 2. Klasse haben für Operationen und für besondere ärztliche Bemühungen noch eine besondere angemessene Vergütung, welche die Grenzen der jeweiligen ärztlichen Gebühren-Ordnung nicht überschreiten darf, an den leitenden Arzt des Krankenhauses zu entrichten.

V. Für den Gebrauch des Röntgen-Apparates sind zu entrichten und zwar: a. für Verordnungen 2 bis 5 Mr. b. für Durchleuchtungen je nach der Körpergröße 3 bis 10 Mr. c. für Aufnahme je nach der Körpergröße 3 bis 20 Mr. Wird die Anfertigung und Auslieferung des Bildes beantragt, so werden vorstehende Sätze um 1 bis 5 Mr. erhöht.

VI. Bei der Aufnahme haben selbstzubringende Kranke, und zwar hiesige in der Regel, auswärtige stets für die ersten vierzehn Tage einen Vorkauf einzuschließen, der jeweils rechtzeitig zu erneuern ist. Krankenschwesternmitglieder müssen einen von der betr. Krankenkasse und dem Kassenzat ordnungsmäßig ausgefüllten Aufnahmechein mitbringen.

VII. Vorstehende Gebührenordnung tritt am 1. November 1911 in Kraft. **Merseburg, den 16. Oktober 1911.**

Der Magistrat. Dr. Haade. Barth, Klantenburg, Berger, Thiele, Schmidt, Dr. Dehne

Genehmigt. **Merseburg, den 23. Oktober 1911.**

Die Stadtverordnetenversammlung. **Merseburg, den 30. Oktober 1911.**

Der Magistrat. **Merseburg, den 30. Oktober 1911.**

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener MOEBEL an O. Scholz Ww. Merseburg, Gotthardstr. 34. Ständige Ausstellung: Parterre, 1. und 2. Etage.

Schmidt'sche Wollen, Strumpflängen und fertige Strümpfe in großer Auswahl bei **germann Baar sen., Markt 3.**

Uhren, Ketten u. Goldwaren in großer Auswahl. **Paul Nitz, Merseburg** **Dier-Burgstr. 6.**

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schube crème verlangt, wünsche ich immer nur **Pilo**; ein anderes Schube mittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schube cremes, nämlich **Pilo**, erhalten !!

Pilo ist überall zu haben!

Trockenschneichel verkauft **Eduard Klauß.**

Lichtbad Helios

Merseburg,
Weichenleerstr. 9 Tel. 920.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Jschias,
Sicht, Influenza, Malaria,
Saitendrennf., Nerven,
Gaut, Blasen, Hungenb.
Eiglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Phönix-Klappstühle
empfehle I. groß.
Auswahl I. allen
Preislagen.

Liegestühle
von 3,10 Mk. an bis 20 Mk.

Albert Kunth,
Gottfarbstraße 30.

Alles wird teurer

nur das Wirtschaftsgeld bleibt das gleiche. Deshalb nehme man anstelle der teuren Naturbutter die bekannt allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

Von feinstem nussartigen Wohlgeschmack und köstlichem Aroma. Garantiert frei von tierischen Fetten. Die Ersparnis ist bedeutend.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Roufursmassen = Ausverkauf

im
Eisengeschäft von Richard Wiegand
Merseburg, Gutenberg 3.

Die großen Vorräte werden billig ausverkauft. Es sind vorhanden:
Eisen, eiserne Bettstellen, Wagenachsen, Schmiedeisen, Feilen, Flugschare, Mutterschrauben, Rinderschiffchen, Schlittschuhe usw.

Verkaufszeit täglich 9-1, 3-6 Uhr. Westram, Roufursverwalter.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Empfehle
: Spielwaren :
aller Art

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
H. Käther, Markt 20.

Ger mann Baar sen.

Merseburg Markt Nr 3

empfeht zu reellen Preisen unt. weitgehendster Garantie:

Seidel und Raumanns weltberühmte Nähmaschinen

für alle Gewerbe- und Familien-Gebrauch. Eignen sich vorzügl. zum Wäschestoben u. für moderne Kunstfädelerei.
Auch gegen Abzahlung.

Luffschläuche, Fahrradreden, Laternen u. Luftpumpen billigt.
Gummibezüge auf alle Wringmaschinen sofort.

Wolframmaschinen, Drehrollen, Kaffeeten, Raumanns Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen.
Reparaturen an sämtlichen Maschinen, auch wenn dieselben nicht von mir bezogen sind, werden in eigener Werkstätte gut und preiswert ausgeführt.

Moderne Pflanze-Brennerei bis 150 cm breit.
Schmidtsche Wollen, Strumpflängen und fertige Strümpfe in großer Auswahl.

16. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 27. November 1911, vormittags.
Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
Die Gewinne fallen auf die besetzten Lose beider Abteilungen.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

13 90 314 587 653 706 97 967 1438 70 70 846 911
27 64 2102 50 494 609 63 87 883 991 3030 140 205
[5000] 801 602 30 83 87 628 36 99 913 61 4013 205
556 59 608 [5000] 792 808 23 41 5302 416 617 745 831
48 6073 91 139 335 40 404 858 7022 [5000] 189 325
28 33 438 46 [5000] 872 657 70 783 65 812 [5000] 918
[5000] 8095 115 70 212 367 654 738 854 606 9073 103
33 900 625 600 6 23 833

11209 387 460 73 610 65 609 [5000] 736 92 865 983
86 12187 310 65 696 [3000] 815 88 974 82 13095
93 226 [5000] 310 38 73 708 54 874 88 615 24 61
14001 51 89 [5000] 174 218 335 60 59 597 639 87 851
994 15063 [1000] 210 455 659 70 630 36 738 [5000]
872 617 87 18030 54 104 474 89 610 619 86 717 48
900 4 43 82 99 17014 [5000] 70 90 93 336 80 238 725
18009 12 47 150 488 515 651 96 783 19070 113 69
648 405 548 746 87 836 909 78

20049 148 312 34 45 48 94 852 21064 137 [3000]
86 290 428 27 600 705 50 68 897 [500] 22047 109 93
384 431 45 683 676 89 713 32 006 36 57 65 23102 327
621 61 659 740 958 24053 [3000] 171 81 230 968 63
994 15063 [1000] 210 455 659 70 630 36 738 [5000]
872 617 87 18030 54 104 474 89 610 619 86 717 48
900 4 43 82 99 17014 [5000] 70 90 93 336 80 238 725
18009 12 47 150 488 515 651 96 783 19070 113 69
648 405 548 746 87 836 909 78

30125 38 117 328 485 639 80 766 78 31075 169
[5000] 85 215 90 370 459 570 794 801 919 32149 355
104 45 537 70 821 89 945 33081 132 50 72 95 228
381 95 707 692 891 91 34424 [1000] 662 [5000] 802
[1000] 21 35078 516 951 716 58 882 961 97 36052
111 99 518 [1000] 40 711 427 97 641 669 740 636 945
89 [5000] 37080 83 [5000] 193 254 327 83 73 40 [5000]
87 729 68 860 32571 91 618 95 883 936 86 39441
67 748

40010 59 138 53 446 615 723 900 34 42 70 41033
49 221 60 [1000] 355 469 569 660 958 42044 110 331
474 596 611 725 90 810 13 916 [5000] 43005 38 236
96 493 690 619 697 926 44247 [3000] 353 440 45 48
[5000] 534 672 [1000] 45957 [5000] 88 303 45 48
65 85 972 856 43049 228 705 910 47031 207 15 451
659 722 83 [3000] 45119 235 69 105 [5000] 90 858
[5000] 804 913 38 42025 445 534 643 823 [1000] 32 942
50057 414 719 [1000] 822 63 51159 [5000] 67 414
631 49 79 639 760 59 62076 393 839 62 92 731
801 40 071 53077 127 49 82 285 324 660 809 950
54024 489 715 878 458 63 55224 [5000] 99 [5000]
106 827 [5000] 83 948 56923 371 549 743 [5000] 921
68 89 57105 12 207 437 641 58113 49 218 512 734
55 85 594 45 745 844 62 374
60008 150 79 204 312 431 528 608 710 76 94
66 838 67 81285 90 331 495 811 25 62042 175 [3000]
258 375 445 447 490 500 500 500 500 500 500 500
64297 386 32 [1000] 677 855 923 63009 83 170 216
99 301 31 67 81 890 653 66037 43 113 37 98 210 410
[5000] 30 89 314 450 450 450 450 450 450 450 450
[5000] 676 390 711 [5000] 66 824 63124 246 953 1650
86 411 869 910 69100 60 [1000] 315 84 422 531 773
225 38 [3000] 97
78017 72 92 117 217 47 305 10 56 445 678 70 98
71193 215 [3000] 51 97 509 607 601 17 700 43 05 834
[1000] 48 [5000] 72068 208 79 319 20 539 901 22 67
73064 622 89 748 80 071 74016 45 214 39 [3000] 72
313 [5000] 894 903 30 63 75094 160 82 228 81 357
587 62 78912 359 439 [5000] 525 29 500 77079 136
40 42 82 343 68 480 516 [1000] 594 [5000] 717 85 820
66 75 86 902 [5000] 32 88 78089 89 114 218 327 600
71 648 835 79000 179 204 48 [1000] 339 608 677
729 814

80676 811 63 935 46 60 78 81136 403 69 87
604 9 54 92 701 58 690 80 [1000] 82102 32 308 23
40 6 63 607 808 720 820 83046 185 209 390 539 717
823 [5000] 84062 80 155 225 60 350 70 422 44 76 648
[3000] 662 218 922 85048 400 77 83 583 70 608 [5000]
49 973 81 86041 62 650 800 72 900 87087 147 262
455 85 827 67 982 91 88066 [5000] 105 77 221 476
[1000] 599 628 [1000] 40 995 [5000] 929 8917 58 80
872 658 861 [5000]

90055 448 738 89 820 902 44 91099 77 138 46
81 84 229 61 89 339 471 535 77 644 745 932 [1000]
96 92147 275 334 531 73 683 925 76 93059 163 981
417 83 97 [3000] 616 37 87 901 94094 171 [3000] 576

793 832 040 05014 76 98 217 318 450 610 668 734
96066 [1000] 222 302 488 666 [500] 613 749 87089
178 325 95 409 445 608 85 [500] 870 98045 148 [5000]
398 93 460 99 573 520 99047 68 216 308 429 647
68 804 05

100003 78 [3000] 138 52 537 66 761 101058
267 428 601 [3000] 666 777 834 42 47 [1000] 89 162001
48 130 232 430 656 611 93 983 103027 113 92 883
48 130 232 430 656 611 93 983 103027 113 92 883
484 88 521 623 28 74 877 976 104030 [1000] 40 101
611 215 [3000] 849 412 505 654 760 942 72 105129
67 04 207 8 931 [5000] 96 106089 284 316 54 45 54
97 76 868 642 10067 295 555 74 67 820 73 [3000]
108129 53 544 740 70 908 43 109044 89 204 82
410 [5000] 657 860

110039 41 108 862 111068 27 04 064 820 24
606 70 112218 [5000] 67 492 96 [5000] 669 [1000] 788
39 801 85 113007 276 410 631 883 717 874 904 [3000]
24 114080 313 455 85 838 60 710 76 81 93 834 93
[5000] [5000] 104 54 74 87 228 63 [5000] 80 305 8 62
400 500 6 852 93 116189 79 82 94 432 501 10 768
823 117205 [3000] 44 325 [5000] 76 84 809 896 945
118133 244 808 60 77 [5000] 85 427 57 73 685 [5000]
745 119090 689 [3000] 619 20 812 [5000] 977 94

120101 37 44 200 [5000] 324 38 414 80 599 70
31 686 121001 93 188 204 18 499 723 68 881 974
122097 290 336 608 28 785 989 123332 68 [5000] 474
[1000] 76 673 819 20 98 940 [5000] 124661 152 463
989 125087 149 68 888 45 83 67 [5000] 897 126224
62 626 91 608 74 [3000] 717 888 127079 244 348 413
[5000] 607 68 90 [5000] 128252 316 64 487 85
[5000] 605 [3000] 12 667 707 15 8 825 129219 19
491 [5000] 867 914

130009 73 [3000] 138 39 237 456 602 845
131044 128 216 39 710 25 001 132063 64 80 875
933 568 501 636 707 841 77 133043 [5000] 86 225 69
393 568 804 83 755 82 [5000] 124661 152 463
74 76 644 688 88 716 [5000] 125169 90 277 348 407
62 85 658 63 [5000] 783 74 824 [5000] 92 136885 539
421 615 719 85 839 958 95 137042 73 183 259 469
673 88 91 720 138033 87 271 425 [5000] 675 716 13
138167 335 83 339 77 688

140030 381 78 87 437 560 [5000] 80 604 [1000]
850 924 141416 21 25 66 629 [1000] 82 613 742 48
72 99 831 74 944 142002 61 63 140 211 307 18 441
63 79 853 720 5 90 46 143129 408 611 [3000] 890
927 35 144025 235 283 322 79 441 21 130000 897
144520 146096 242 686 642 867 147049 231 828
68 455 56 89 660 877 762 855 70 82 630 148026 53
187 280 132 16 605 46 714 [1000] 806 42 902 4 148001
305 604 619 747

150045 98 110 253 489 786 822 932 61 151018
332 482 656 812 697 152013 19 142 77 425 [3000] 41
63 728 834 153003 38 181 238 474 645 611 151075
674 326 34 420 542 61 643 61 724 66 821 [5000] 54
155038 60 109 483 1500 71 840 64 [5000] 71 855 83
[1000] 61 925 158657 818 955 157138 68 [1000] 444
[5000] 93 517 694 723 90 159138 299 [1000] 70 80
346 87 99 440 699 839 159163 326 49 [10000] 419
535 [1000] 672 717 801 29

160022 74 80 107 282 332 [5000] 341 672 636 973
161001 41 248 393 611 98 39 [1000] 659 744 [5000] 874
933 77 162058 127 338 528 610 743032 258 378
414 [5000] 72 493 [5000] 36 839 80 [3000] 950 69
164399 50 63 656 [5000] 483 953 165092 133 41 335 83
98 085 [5000] 715 165044 167 341 533 65 10 700 822
76 931 84 167018 38 69 691 814 921 26 168001 94
[5000] 114 224 [5000] 558 92 169092 168 79 341 424
25 49 628 839

170315 429 48 72 87 680 703 814 17 68 171112
433 769 868 [1000] 172019 270 75 320 441 531 42
615 60 762 856 [1000] 173120 211 836 549 776 174049
621 850 901 31 173131 [5000] 283 449 549 606 613
920 176055 23 39 87 90 133 367 459 589 663 82 717
922 99 177135 390 508 34 821 924 [5000] 178493
[5000] 35 607 45 78 [5000] 606 47 702 39 947 179132
285 392 403 590 95

180099 123 81 233 464 525 [5000] 695 783 826
64 181073 389 464 640 46 743 852 99 182049 72
358 1824 45 637 79 711 941 55 183561 56 445 49 82
661 638 39 78 184037 61 133 34 53 227 356 647
94 [1000] 812 90 980 185071 971 971 186121 37
378 637 69 621 60 88 743 83 806 187211 323 672 724
142 63 608 11 28 46 188068 [5000] 1012 512 615 738
189076 394 411 24 71 672 95

Im Gewinnraute verbleiben: 2 Prämien zu 300000 M,
2 Gewinne zu 600000, 2 zu 150000, 2 zu 40000, 4 zu
30000, 5 zu 15000, 23 zu 10000, 40 zu 5000, 682 zu
3000, 1080 zu 1000, 1868 zu 600 M.

Moderne Transmissionen spottbillig abzugeben
Preislisten unumsonst. H. & F. Steinbach, Mühlhausen 173 I. Th.

In Damentaschen halte ich stets großes Lager. Die letzten Neuheiten in echt Cassian, samt m. Geiselschnur etc., liegen zur gefälligen Ansicht aus.

Spielwarenhäuser
Wilhelm Köpfer,
Gottfarbstr. 5.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 & Paket 15 Pfg.

Folkstische
Trink-Gier,
 Mandel 1,60 Mk.,
frische Gier,
 Mandel 1,20 Mk.,
 Paul Ruffide Lindenstr. 19,
 Ecke Karlsrufer.

Schlosser,
Schmiede,
Stellmacher usw.
 kaufen billig ein im
Ronturmaschinen-Ausverkauf
 Entenplan 3.

Arbeits-Lohnzettel
 hält vorrätig
 Buchdruckerei Th. Höpner
 Wertheburg, Delarabe

Puppen-Heilanstalt!



Kranken werden zu jeder Zeit aufgenommen u. gründlich gebillt. Großes Lager in: Puppen, Puppenbögen, Köpfe, Verdrüsen, Hüten, Schuhen, Strümpfen. Eigene Fabrikation fein geliefert.
 Puppen, Puppenkleider, Wäsche etc.
 Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
 Gotthardstr. 5.

Alle lieben
 ein arties, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen u. schöne Teint, deshalb gebrauchen sie die **Gesichtspierd - Silkenlich - Seife** v. Bergmann & Co. Nabeubell, Preis a St. 50 Pf.; ferner macht der **Silkenlich-Bread-Quada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. **1/2 Dtzd. 50 Pf.** bet.
W. Bergmann, Franz Wirth, W. Kieselich, A. Berger, Wm. Reinb, Nische, Herrn. Weniger, Dr. Carl Heberl, Dom-Apothek.

Strontenrathheiten
 auch veraltete Fälle, behandelt mit nachweisl. guten Erfolgen
Frau Luise Albrecht,
 ausgeb. v. Dr. Thure Brandt, 16 Johr. Gröndr. Gute Erfolge.
 Für Unsmärtige Verhön.
Albrechts Naturheilkunst,
 Halle a. S., Friedenstr. 23,
 Tel. 2808, Brotpfeil frei.

Technikum Hainichen
 Masch.- u. Elektro-Ing., Techn., Werkm.
 Lehrfabrik

Erster Schrebergärten-Verein
 Merseburg-Nord F. V.
 Die Nachfrage nach Bärten läßt die Vergrößerung unserer Anlage als wünschenswert erachten. Wir bitten verehrte Interessenten ihre Mitgliedschaft beim Vorliegenden, Abbestellungsbesitzer E. Träger, nachzusehen, um festzustellen, ob die Neuvermehrung von Land durchführbar ist.

Dt. Gv. Fr. = Bund
 Mittwoch den 29. November 1911, abends 8 1/2 Uhr,
Vortrag
 von Professor Gouler-Berlin über
„Alkohol und Lebensfreude“
 Eintritt frei. Freunde unserer Sache willkommen

Schkopan,
 Katholik deutscher Kaiser.
 Sonntag den 3. und Montag den 4. Dezember

Bergschlößchen.
 Zu meiner morgen Donnerstag den 30. d. M. stattfindenden
Airmes
 erlaube ich mir höflichst ein
Wilhelm Henrich

Prenß. Adler
 Mittwoch Schlachtfest.
Hoifmanns Restaurant
 Obere Breite Str. 18.
 Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restaurant
 Heute
Schlachtfest

Zum alten Dessauer
 Donnerstag Schlachtfest.

hausfchl. Burt.
 Donnerstag
C Zauch

Jeden Mittwoch Extra-Auslage
 von
Resten und Koupons
 in Wolle, Seide und Waschstoffen, für Blusen, Röcke, Damen- und Kinder-Kleider geeignet, sowie vereinzelt Gegenständen in Einrichtungs- und Aussteuer-Artikeln,
Teppichen, Decken, Fellen etc.
 ganz besonders billig.

Otto Dobkowitz, Entenplan Nr. 11.

Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 27. November 1911, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Gewinnern in Klammern beigefügt.
 Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

55 216 34 418 71 633 37 39 61 914 917 1000	64 00 125 35 202 64 330 30000 414 63 88 636 64
03 1004 110 70 249 96 391 446 5000 738 89 5000	89029 80 421 898 783 10000 883 27017 10000 458
872 918 52 89 2092 5000 123 264 72 344 402 30	523 632 702 5000 933 99 98403 10000 578 694 99
658 648 80 5000 714 41 31 37 258 523 36 426	828 911 44 9917 243 77 78 469 80 96 5000 61
03 10000 945 4108 68 5000 301 512 10000 67	609 1000 98 873
622 721 30000 5057 313 10 517 781 6218 311 49 400	100120 319 37 843 5000 931 62 101008 9 338
622 58 727 1000 808 17 81 99 918 63 708 808 90	548 70 1000 62 74 843 917 102112 308 670 5000
110003 333 5000 370 441 62 69 613 729 898	999 80 183 078 107 46 218 41 43 85 33 668 616
11000 11 110 343 525 84 5000 775 88 859 12078	104083 348 233 01 832 96 455 89 105101 201 443
110 37 272 382 625 92 30000 898 911 91 1340 72	87 647 708 10000 7 8 5000 890 99 105338 499 520
628 58 727 1000 808 17 81 99 918 63 708 808 90	659 99 707 107711 214 5000 890 99 105338 499 520
418 21 61 603 70 710 5000 804 20 15058 123 42	60 103030 87 202 302 61 650 76 710 904 80 109202
645 556 5000 710 823 98 957 63 16162 401 874	383 650 855 60 973 87
638 50 53 845 003 5 44 81 17359 468 769 692 1000	101009 520 293 890 877 78 997 111209 45 312
13 98 283 96 5000 485 541 42 640 80 10000 816	10 72 480 5000 513 56 834 644 112115 37 284 361
24 910 130808 426 5000 1008 900	10 72 480 5000 513 56 834 644 112115 37 284 361
236 24 390 98 10000 682 68 620 510 10000 75	121011 378 450 95 563 75 80 645 857 71 122016
10000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	42 163 84 292 356 624 5000 626 749 882 85 123149
52 231 32 33 738 37 5000 898 915 24057 104 65 386	742 81 883 11421 10000 97 42 115033 98 128
524 52 740 813 5000 21 26 93 25908 209 75 400	177 241 73 405 588 781 973 80 30000 97 120939
70 81 69 688 828 10000 81 62 917 303 89 40 400	677 89 780 126925 34 39 248 87 209 517 614 15 608
657 741 5000 995 77 30000 95 5000 27145 278	84 127 600 115 18 55 10000 351 411 584 631 712
422 31 67 748 54 68 872 932 28555 54 95 40 400	1002 947 620 61 995 142078 133 238 5000 305 43
630 97 10000 698 8 830 99 29049 134 235 5000	1002 947 620 61 995 142078 133 238 5000 305 43
87 449 778 81	78 412 17 548 613 10000 805 10000 53 927 138015
30840 200 1 10 325 43 404 55 525 640 787	84 459 86 531 10000 750 82 898 88 137699 72 100 221
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	379 450 947 620 61 995 142078 133 238 5000 305 43
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	63 478 601 730 33 802 984 143032 103 85 238 314
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	62 513 630 758 809 83 144001 121 615 34 708 38 42
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	1000 758 60 81 905 8 148278 364 75 439 587 83 611
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	90 714 87 620 29 5000 43 84
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	150059 180 369 50000 93 470 576 632 62 883
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	151028 518 500 642 841 5000 927 2 152117 73 301
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	589 641 721 898 12 153077 377 404 802 1000 12 16
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	39 1600 747 608 164014 132 41 30000 45 85 1000 242
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	99 310 92 432 533 829 965 155181 395 483 690 1000
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	670 796 10000 79 964 75 105032 50 95 192 367
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	115211 393 421 86 572 73 661 86 158294 97 142
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	232 889 159077 101 86 301 438 571 1000 76 618 75
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	778 30 621 15702 1000 960
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	148230 467 554 680 704 867 161031 47 72 80 5000
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	110 250 53 609 609 800 96 908 162005 145 5000 244
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	84 483 30000 729 37 927 34 5000 70 5000 163000
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	5000 12 330 300 22 45 5000 88 10000 83 948 663 833
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 603 851 36098 221 381 83 470 72	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
5000 892 922 39 3129 1000 154 200 346 442	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
608 659 707 98 813 40 22083 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
28 29 423 47 597 748 33030 158 96 5000 297 819	160045 260 74 306 410 97 686 620 718 823 165282
130000 91 337 67 60	

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Abnahme von 100 durch unsere Maschinen
auf dem Seilwerk außerdem 20 Pf.; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Bild erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abentagen nachmittags.
— Das Bild erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abentagen nachmittags.
— Das Bild erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abentagen nachmittags.
— Das Bild erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abentagen nachmittags.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen
4 seit landwirtsch. u. Handelsveil
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und
Umgebung 10 Pf., für die 2sp. Zeile oder deren Raum 20 Pf., auswärts für
20 Pf., im Restland 40 Pf. Bei sonstigen Bedingungen entsprechende
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Offerten
besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit dem Verleger. Einmalige
Anzeigen für größere Geschäftsanzeigen nur um Lage vorher. Freie
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorrücken.

Nr. 280

Mittwoch den 29. November 1911.

33. Jahrg.

Zur Kriegslage.

Die Stagnation auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz hält noch an. Die Türken haben die Fortsetzung ihrer vergeblichen Versuche der Rückeroberung von Tripolis, Benghazi und Derna eingestellt und beschränken sich auf kleine Angriffe, ein Verjagen, das in der militärischen Sprache "Demonstrative" (als Seitenstück der Offensive und der Defensiv) genannt wird und den Zweck hat, den Gegner zu beschäftigen und hinzuhalten, um Zeit für eine größere Aktion zu gewinnen. Da die Ursache der Anwendung dieses Ausfallmittels in dem Regenwetter liegt, welches große Flächen unbeschriftbar gemacht hat, oder in der mit Weiterungen verknüpften Vorbereitung einer Entscheidung bringen sollen den Vorbehalt, auf dem einen oder anderen der Kriegsschauplätze, oder in der Ermattung der türkisch-arabischen Streitkräfte und unter dem Eindruck der geschehenen ansehnlichen Verstärkung der italienischen Operationsgruppen, bleibt abzuwarten. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der letztangeführte Punkt ausschlaggebend war und den türkischen Oberbefehlshaber veranlaßt hat, allmählich zur Defensiv überzugehen und fortan die angreifende Rolle den Italienern zu überlassen. Diesen ist, wie deutsche Berichterlatter behaupten, die Situation bereits recht langweilig geworden und sehen sich namentlich die Offiziere danach, endlich einmal die Gelegenheit zu einer entscheidenden Tat zu finden, wozu jetzt nur noch ein Vormarsch in südlicher Richtung verheißt kann. Nach den neuesten Nachrichten scheint die italienische Heeresleitung die ihr jetzt zu Gebote stehende Truppenzahl für genügend zu erachten, um eine solche Wagnis zu können. Man spricht von 50 000 Mann, die bei Tripolis zur Verfügung ständen. Von diesen würde jedoch ein großer Teil sich nicht direkt an den Kämpfen beteiligen können, da eine erhebliche Macht in Tripolis zurückbleiben müßte und eine andere die Verbindung mit dieser Stadt aufrecht zu erhalten und die Truppen zu beliehen hätte. Wenn eine Konstantinopler Meldung zutreffend ist, wonach auch die Türken bedeutende Verstärkungen zu erwarten hätten, und zwar von Seiten der Stämme im Innern des Landes, so gäbe es für die Italiener demnach noch harte Nüsse zu knacken, zumal das Terrain im Süden gebirgig ist und den Verteidigern viele Vorteile bietet. Vielleicht sind diese jetzt dabei, es mit den nötigen Fortifikationen zu versehen. Angesichts dieser Umstände und Möglichkeiten hat man sich zu fragen, ob die Abgrenzung des Gebietes, das den Türken zu stehen werden sollen, nicht weiter vorzuziehen wäre. Die Abgrenzung der türkischen Gebiete ist nicht auf dem noch nicht abgeklärten Stande der Dinge zu beruhen, sondern nur auf dem noch nicht abgeklärten Stande der Dinge zu beruhen. Wenn ein solcher Beweggrund nicht vorliegt, so wird

eine Expedition nach dem hinteren Mittelmeer kaum eine irgendwie in Betracht kommende Beeinflussung des Ganges der kriegerischen Ereignisse herbeizuführen vermögen.

Ueber Deutschlands Stellung zu Frankreich und England

finden wir in der "Köln. Ztg." folgenden, dem vorangehenden Zeichen und der ganzen Art seiner Aufmachung nach offiziösen Artikel, der im ganzen so vernünftige und b. herzigersen Darlegungen enthält, daß es nach den sonstigen Leistungen unserer Offiziers beinahe schwer hält, an seinen Ursprung aus dem offiziellen Pressebureau zu glauben:
In den Auslassungen der Presse stoßen wir vielfach auf typisch übereinstimmende Ausführungen, von denen jede in ihrer Weise sehr bezeichnend ist. Zunächst begegnen wir der Meinung, daß es ohne ernste Gefahren, so wie bisher, mit England nicht weitergehen könne, sondern daß es besser oder schlechter werden müsse. Wenn einige Blätter sich auch in heftigen Ausfällen gegen England ergehen und die Deutschen aufzufordern, in ihnen in Zukunft "den Feind" zu sehen, so möchten wir solchen Äußerungen gegenüber doch sehr zur Zurückhaltung mahlen. Es sind das Anschauungen, die von einer allerdings erklärlichen Erregung zeugen, die aber nicht aufgenommen dürfen gegen den festen Willen der großen Mehrheit der Nation, die sich jeder Herausforderung fernhalten und sich keinen gewissermaßen offiziell als solchen anerkannten Feind annehmen will. Wir haben dagegen Einspruch erhoben, daß man Frankreich als Erbfeind proklamiert, und wir warnen ebenso davor, daß man England in ähnlicher Weise abhempelt. Wir wollen mit allen in Frieden leben — denn's geht —, was allerdings nicht hindert, daß auch wir freilich der Meinung sind, daß es entweder besser oder schlechter werden muß. Wenn ein Blatt so oft wie die "Kölnische Zeitung" für freundliche Beziehungen zu England eingetreten ist, so darf sie andererseits auch Gehör beanspruchen, wenn sie darauf hinweisen muß, daß es nicht Deutschlands Verschulden, sondern das der englischen Politik gewesen ist, wenn heute in Deutschland die Meinung herrscht, daß es ohne ernste Gefahren, so wie bisher, nicht weitergehen kann. Ein zweiter Punkt, der Beachtung verdient, ist die Stimmung, die Frankreich gegenüber zum Ausdruck kommt. Obgleich wir mit Frankreich wegen Marokko eine recht harte Auseinandersetzung gehabt haben, ist bei ihr niemals von deutscher Seite eine grundsätzliche Feindseligkeit zum Ausdruck gekommen, nie grundsätzlicher Haß gezeigt worden. Das recht heikle Verhältnis, in dem wir seit fast einem halben Jahrhundert zu Frankreich leben, hat seinen Grund in historischen Vorgängen, die die beiden Völker in schroffen Gegensatz brachten. Auf französischer Seite führte das oft zu leidenschaftlichen und beklagenswerten Übertreibungen, und auch auf deutscher Seite war man nicht immer von der Schuld einer gewissen überheblichen Schulmeisterlei freizusprechen. Trotzdem hat man im ganzen und großen die richtigen Grenzen innegehalten, und schließlich — das ist die Hauptsache — hat man sich gütlich geeinigt. Das war nur möglich, weil auf beiden Seiten der Wunsch nach einer Einigung vorhanden war, und weil man keine Lust hatte, sich gegenseitig den Hals abzuschneiden. So ist es denn gekommen, daß in Deutschland, auch an den Stellen, wo das Mißtrauen gegen Frankreich besonders stark ist, keine tiefe Vermittlung zurückgeblieben ist. Wenn die Engländer wissen wollen, daß es mit ihnen anders steht, so wollen wir ihnen offene Antwort geben: Die Franzosen haben seit 1870 Ursache, uns zu zürnen, weil wir sie geschlagen und ihnen eine reiche Provinz genommen haben. Den Engländern hingegen haben wir nie etwas Böses getan, ihnen nie etwas Nachteiliges zugefügt, und deshalb empfinden wir es als besonders verkehrt und unbegründet, daß sie sich in eine so deutschfeindliche Haltung haben hinstellen lassen. Was man bei den Franzosen allenfalls versteht, versteht man nicht bei den Engländern — und deshalb die Erbitterung.

Die dritte Tatsache, auf die wir besonders das Ausland aufmerksam machen möchten, ist die immer stärker hervortretende Erscheinung, daß alle Parteizugehörigkeit im Innern doch nicht das zu schauen stehen der Deutschen dem Ausland gegenüber verhindert. Alle Richtungen sind darin einig, daß, wie man auch über die neuen Vorgänge denken mag, es dem Ausland gegenüber keine Spaltung geben dürfte und keine gäbe. Wir haben schon mit Befriedigung auf dieses Ergebnis aufmerksam gemacht und würden es mit noch größerer Freude begrüßen, wenn die deutsche öffentliche Meinung es sich angelegen sein ließe, sich der Herausforderung und Verletzung anderer zu enthalten. Bei vollster Wahrung der nationalen Würde ist das sehr wohl möglich, wie das übertriebene Hervorheben eines gekämpften Patriotismus. Die patriotischen Empfindungen anzufeuern, wenn das Schicksal es so fordern sollte, wird immer noch Zeit sein. Solange aber diese Schicksalsfrage nicht entschieden hat, sollten wir uns vor Übertreibungen und Schicksalsleiter hüten, die bei anderen zu tabeln, wir Deutsche oft die ersten gewesen sind. Einsprüche werden wir abwarten haben, wie die englische Regierung sich im Parlament äußern wird. Nach dem Material, das jetzt von deutscher Seite geliefert worden ist, wird sie kaum umhin können, sich in ausführlicher Weise auszusprechen.

Wahlfreiheit und Wahllokal.

Der preussische Minister des Innern hat bekanntlich unterm 9. November ein Reskript an die "nachgeordneten Behörden", als da sind die Präsidentschaft, Regierungspräsidenten, Landräte etc., erlassen, das die Umbau des Wahlrechts und Geheimhaltung der Wahl unschlüssig zu sichern. Gewiß sehr loblich! Es fragt sich nur, in wie weit diese "nachgeordneten Behörden" dem Reskript die nötige Geltung in der Praxis zu verschaffen wissen werden.
Ein sehr wesentliches Moment für die Sicherung der Freiheit der Wahl bildet u. a. auch die Natur der Stätte, an der das Wahlrecht ausgeübt wird. In Ostpreußen zumal ist es vielfach üblich, im Wahllokal nicht neutrale Räume, wie z. B. die Gastwirtschaften, die Schulen, zu bestimmen, sondern die eigenen Wohnungen oder Amtslotale der Herren Großgrundbesitzer oder Amtsvorsteher, die ja zumeist auch das Amt des Wahlvorstehers bekleiden. Dort kann man die Kontrolle der Wähler hinsichtlich ihrer Stimmabgabe noch ungenügend betreiben wie anderswo. Mancher Wähler wird in der Ausübung seines freien Wahlrechts behindert, wenn er die Wohnung des gnädigen Herrn zu betreten gezwungen wird. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die wirtschaftlich abhängigen Leute leicht befangen sind, wenn sie die Schlichter Arbeiterbetreiber betreten müssen. Zudem leidet auch die Öffentlichkeit der Wahl darunter. Denn jene privaten Räumlichkeiten dürften genöthigt nicht ausreichen, um den Wählern und den Beauftragten der Parteien die Ausübung ihres gesetzlichen Rechtes auf Anwesenheit im Wahllokal während des Wahlaktes selbst zu gewährleisten. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Führer der fortschrittlichen Volkspartei in Glogau und Leiter der Wahlarbeit für die Kandidatur des Professors Dr. von Vitz, Herr Stadtvorordnetenvorsteher Justizrat Friedrich an n beim Glogauer Landrat, als dem Wahlkommissar, namens des freisinnigen Vereins den Antrag gestellt, als Wahllokale nur neutrale Räume, wie Gastwirtschaften, Schulen etc., zu bestimmen, da sie besser zur Abhaltung des Wahlaktes geeignet seien als die Wohnungen der Wahlvorsteher. Auf die landrätliche Entscheidung darf man gespannt sein. Jedenfalls verdient das Vorgehen der Glogauer Liberalen Beachtung und vor allen Dingen — Nachahmung im weitesten Umfang.

"Kreuzzeitung" gegen Zentrum.

Die "Kreuzzeitg." findet allmählich doch ein Haar in der Werberbüchse mit dem Zentrum. Denn schon vor der Wahl hat diese Partei den Konfessionskontrast gezeigt, das es ihr nur um die Macht des Zentrums zu tun ist, nicht etwa um eine Stärkung der Konfessionen. Die Erkenntnis dieser nicht neuen Eigenschaft des grundsätzlichen

